Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **27 (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 4
BASEL
26. Januar
1918

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 4
BALE
26 Janvier
1918

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Siebenundzwanzigster Jahrgang / Vingt-septième Année | Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. - AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Pro memoria.

Die Herren Mitglieder werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten

statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz,

die für unser Zentralbureau bestimmte

Kopie der Rekapitulation

im Laufe dieses Monats einzusenden, soweit dies nich bereits geschehen ist.

Das Zentralbureau.

Von den bis jetzt eingegangenen Kopien der Fremdenstatistik sind verschiedene Exemplare ohne Angabe der Bettenzahl und daher wertlos; wir ersuchen deshalb dringend, nicht zu vergessen, die Bettenzahl zu notieren.

Ablösungen der Neujahrs-Gratulationen.
Exonérations des Souhaits de Nouvelle Année.

Abrechnung: — Liquidation:

Barbeiträge — *Contributions en espèces* Fr. 1035.—

Allen Gebern hiermit unser herzlichster Dank.

Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, 24. Januar 1918.

Für den Tschumlfonds der Fachschule:
Pour le Fonds Tschumi de l'Ecole professionnelle:

Zentralbureau S.H.V. - Bureau central S.S.H.

Uebergangsmassnahmen im Fremdenverkehr.

Vorkehren in Frankreich und Oesterreich.

Der Krieg nähert sich, menschlicher Voraussicht nach, allmählich seinem Ende. Noch einmal müssen vielleicht auf Frankreichs und Flanderns blutgetränktem Boden schwere Schlachten geschlagen werden, um die Basis des heute noch in beiden Kriegslagern erträumten Endsieges und damit des allgemeinen Friedens zu schaffen; aber es wird das letzte starke Aufflackern der Kriegsfackel sein, der Vorbote der grossen Konferenz, an der das Heil der Welt, der Völkerfriede, wieder aufgerichtet werden muss. Denn es lässt sich nicht länger leugnen, dass der Krieg in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist, ja, dass die Friedensverhandlungen, allen Annexionisten und Imperialisten hüben und drüben zum Trotz, eigentlich bereits begonnen haben, wenn sie auch nicht nach den Lehrbüchern der alten, überlebten Staatskunst am grünen Tisch in geheimnisvollem Dunkel gepflogen, sondern in öffentlichen Reden und Gegenreden der leitenden Staatsmänner geführt werden. Man mag uns entgegnen, was man will, die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongress hat doch klärend gewirkt, der Anstoss zum allgemeinen Frieden, zur Versöhnung der streitenden Nationen ist gegeben und keine Macht der Welt wird den von Amerika aus in die Diskussion geworfenen Verständigungsgedanken zu ersticken vermögen, sondern der Geist des Friedens wird in absehbarer, vielleicht in kurzer Zeit schon, siegreich über alle Kriegsverlängerer und Hetzer hinwegschreiten.

Dass dem grossen Morden endlich ein Ziel gesetzt werden soll, dass wenigstens in weiten Schichten der kriegführenden Völker der Wille zu diesem erlösenden Schritte vorhanden ist, ergibt sich nicht nur aus den diplomatischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen, sondern auch aus gewissen Tatsachen rein wirtschaftlicher Natur. Ueberall, in Deutschland und Oesterreich sowohl wie in England, Frankreich und den alliierten Ländern beginnen sich die wirtschaftlichen Kreise mehr und mehr auf die Probleme der Friedenswirtschaft einzustellen; in den meisten dieser Länder sind bereits staatliche Organisationen und Amtsstellen ins Leben gerufen worden, mit der Aufgabe, den Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft vorzubereiten. Allüberall regen sich zu diesem Zwecke emsige Geister und Hände und legen dadurch Zeugnis ab von den Hoffnungen auf eine baldige Erlösung aus diesem Höllenrachen, von den enormen Fortschritten, die der Friedensgedanke in allen am Kriege beteiligten Staaten ohne Ausnahme zu verzeichnen hat.

Auch in Kreisen des Fremdenverkehrs und der Hotelerie der zumeist interessierten Länder weht seit einiger Zeit ein frischer Wind. Diese wichtigen Wirtschaftszweige, denen der Krieg unübersehbare Einbussen, ja da und dort nahezu den Ruin gebracht, stehen heute vor der schweren Aufgabe, ihre erschütterte Position wieder zu festigen und sozusagen aus dem Nichts heraus sich wieder zu einer geachteten Stellung im Wirtschaftsleben emporzuarbeiten. Das wird keineswegs leicht sein! Aber ob leicht oder schwierig, die Aufgabe muss doch gelöst werden; die Hotelerie, der Reiseverkehr sind dies nicht nur ihrem Ansehen und den interessierten Bevölkerungskreisen schuldig, sondern es ist ihre Pflicht, auch im Hinblick auf die Volkswirtschaft und das Allgemeinwohl, für welche ein baldiger Wiederaufschwung des Reiseverkehrs ohne Zweifel von hoher Bedeutung sein wird. Dieses wichtige wirtschaftliche Moment ist denn auch in allen beteiligten Ländern bereits mit erfreulicher Klarheit erfasst worden und es sind allenthalben ernste, ja mächtige Kräfte am Werk, für die Wiederaufrichtung von Fremdenverkehr und Hotelerie gesicherte Grundlagen zu errichten, wobei neben den Anstrengungen der zunächst interessierten fachlichen Organisationen auch der Oeffentlichkeit, dem Staat, den Regierungen und Landesparlamenten ihre besonderen Pflichtenleistungen zugedacht werden.

Wir wissen aus früheren Erörterungen an dieser Stelle, dass bezüglich der grosszügigen Förderung von Reiseverkehr und Hotelerie namentlich in Frankreich geradezu bahnbrechend vorgegangen wird. Neben dem *Office national du tourisme,* dessen Gründung noch in die Vorkriegszeit fällt, ist dort im Laufe des letzten Jahres ein Komitee für Fremdenverkehrspropaganda im Ausland, dem hervorragende Gelehrte und Schriftsteller als Mitarbeiter angehören, sodann eine *Chambre nationale de l'Hôtellerie Française* gegründet worden, mit dem Zweck, das Hotelwesen auf ein einheitliches nationales Programm zu einigen, dessen Sachwalterin bei Regierung und Parlament zu bilden und die Interessen des Gastgewerbes mit allen zu Gebote stehenden Machtmitteln zu vertreten. Bereits werden denn auch schon zahlreiche Hotelfachschulen mit reichen Subventionen des Staates unterstützt, man hofft auf die Realisierung des *Crédit hôtelier,* welcher die Hotelindustrie mit langfristigen, fast zinslosen Darlehen beglücken dürfte, und lebt dazwischen hinein der Erwartung, der Staat werde sich an der Sanierung und Amelioration der Hotels mit mehreren Hundert Millionen *à fonds perdu* beteiligen. Ob all diesen Wünschen und Hoffnungen die Erfüllung winkt, steht heute noch dahin; die ganze Bewegung zeigt aber, dass die Fremdenverkehrsförderung heute in Frankreich bis zu den höchsten Spitzen der Gesellschaft hinauf warme Anhänger zählt, die interessierten Kreise sich dort mit weiten Plänen tragen, vom Staate in ihren Bestrebungen nachhaltige Unterstützung erhalten und demnach auf einen durchschlagenden Erfolg ihrer Anstrengungen zählen dürfen. Ein schönes und in seiner Tragweite nicht zu verachtendes Resultat darf die jungfrische Strömung ohnehin schon als Gewinn buchen: den Zusammenschluss der regionalen Verbände im Institut der Hotelkammer, der ein Aufgehen der Sonderbestrebungen in dem zentralen Organismus zur Folge haben und eine stärkere Einheitlichkeit in allen Aktionen des Gastgewerbes zeitigen wird.

Aehnliche Errungenschaften wie die französischen haben auch unsere östlichen Wettbewerber, die österreichischen Reiseverkehrsinteressenten aufzuweisen. Vor einiger Zeit wurde hier von der Gründung eines Oesterreichischen Verkehrsverbandes, hervorgegangen aus der Umbildung des früheren Bundes der Landesverbände für Fremdenverkehr, Mitteilung gemacht; wir konnten aber damals mangels geeigneter Unterlagen über die Organisation, ihre Ziele und die Art ihres Vorgehens unserem Leserkreis keine nähern Aufschlüsse geben, sind jedoch heute in der Lage, das Versäumte nachzuholen. Wir stützen uns dabei auf die neue Fachzeitschrift «Rundschau des Oesterreichischen Verkehrsverbandes», deren erste Nummer vom Januar 1918 einen Rapport des Verbandssekretärs Dr. Rohn enthält, in dem wir alle die Angaben finden, die uns über das Arbeitsprogramm der neuen Organisation bislang noch abgingen. Nach diesem Bericht muss die Gründung des Verbandes selbst als eine der belangreichsten Uebergangsmassnahmen im österreichischen Fremdenverkehr betrachtet werden, indem von ihr alle weiteren Bestrebungen der beteiligten Kreise ihren Ausgangspunkt nehmen. Der Verkehrsverband soll die bereits bestehenden regionalen Fremdenverkehrsorganisationen zu einheitlichem Vorgehen verbinden, bestehende Gegensätze ausgleichen und gemeinsame Aufgaben lösen, daneben aber seinen Gliedern ihre Selbständigkeit lassen. Diese Grundsätze sollen auch im Verkehr nach aussen Anwendung finden. So erscheine z. B. ein freundschaftliches Zusammengehen mit den Reiseverkehrsorganisationen Ungarns und der verbündeten Länder als wünschenswert, allein die Selbständigkeit der österreichischen Organisationen dürfe dadurch in keiner Weise berührt werden. Auch müsse vor der Wiederholung voreiliger gemeinsamer Aktionen, die bisher sämtlich verunglückt seien, gewarnt werden, zumal nicht vergessen werden dürfe, dass die Fremdenverkehrs-Organisationen für den Frieden, nicht für den Krieg geschaffen seien und es verfehlt wäre, feste Verbindungen unter Verhältnissen einzugehen, die sich nach Beendigung des Krieges vielleicht vollkommen ändern. — Wohin sich die Spitze dieser Warnung richtet, kann nicht zweifelhaft sein; man ist vielleicht erstaunt, ihr in dieser Schärfe in einem der breiten Oeffentlichkeit zugänglichen Bericht zu begegnen, indessen kann es taktisch nur klug erscheinen, wenn die wirtschaftlichen und Verkehrsverbände der verbündeten und alliierten Länder schon heute ihre Unabhängigkeit betonen und erklären, an ihrer Selbständigkeit nicht rühren zu lassen. Für die wechselseitigen Beziehungen zu und mit den Neutralen kann solche Klarheit jedenfalls nur von Nutzen sein.

Die eigentlichen Uebergangs-Aufgaben des österreichischen Fremdenverkehrs zergliedert der Bericht des Dr. Rohn in sieben verschiedene Unterabschnitte, worunter zunächst die drei ersten: Betriebsstätten, Betriebseinrichtungen, Betriebskapital, als besonders wichtig hervorstechen. Als Betriebsstätte des Fremdenverkehrs kommen im weiteren Sinne die Naturschätze und landschaftlichen Schönheiten in Betracht, wie sie jedem Lande von der Natur gegeben wurden. Dieser Besitz sollte im Interesse des Reiseverkehrs vor Zerstörung, Verletzung und Verschandelung möglichst bewährt werden und der Oesterreichische Verkehrsverband hat auch bereits einen besonderen Ausschuss gebildet, der mit der Aufgabe des Naturschutzes betraut wurde. Betriebsstätten des Fremdenverkehrs im engeren Sinne sind demgegenüber die Hotels und andere gastgewerbliche Unternehmen. Die Erhaltung und Förderung eines gesunden, leistungsfähigen Hotelgewerbes, die planmässige Ausgestaltung und Hebung des Unterkunftswesens ist daher stets eine Frage von höchster Tragweite und, wie Dr. Rohn in seinem Bericht weiter ausführt, für die Entwicklung des österreichischen Reiseverkehrs geradezu die erste und unerlässliche Voraussetzung. Dazu bedarf es aber eines enormen Aufwandes an Investitions- u. Betriebskapital, das die durch den Krieg verarmte, der Kreditfähigkeit beraubte Hotelerie nicht zu beschaffen vermag, deshalb der Berichterstatter an die Hilfe des Staates appelliert und die Schaffung von Einrichtungen verlangt, die den Hotelbetrieben den notwendigen Kredit nicht nur erschliessen, sondern zu Bedingungen vermitteln, bei denen der Fortbestand der Kreditnehmer und ihre Erholung nach den schweren Verlusten des Krieges möglich wird. — Wir wissen aus früheren Nachrichten aus Oesterreich, dass dort der Staat schon bisher in einzelnen Landesteilen der Hotelerie mit ganz erklecklichen Beiträgen unter die Arme griff; diese Hilfe scheint jedoch dem Verkehrsverband der Notlage nicht genügend zu entsprechen; es schwebt ihm nach den vorstehenden Ausführungen vielmehr eine allgemeine finanzielle Hilfsaktion des Staates vor und er hat deshalb einen Spezialausschuss gebildet, dem neben andern organisatorischen Arbeiten des Hotelfaches auch diese Aufgabe zur Beratung und Lösung übertragen wurde. Des weitern soll in nächster Zeit auch ein Verkehrsausschuss ins Leben gerufen werden, der in Fragen der Betriebseinrichtungen, der Eisenbahnen, Schiffahrt, Strassen, Post und des Kraftwagenverkehrs mit den massgebenden Amtsstellen Fühlung nehmen, bei ihnen die Interessen des Fremdenverkehrs und der Hotelerie vertreten und endlich sich ganz besonders mit der Neugestaltung des Reisebureauwesens befassen soll, wobei vorderhand mehr an die Sanierung der inländischen Unternehmen, statt an die Vermehrung von Reisebureaux im Ausland gedacht wird.

In weiteren Kapiteln führt uns der Bericht auf die Gebiete der Lebensmittelversorgung, der Absatzförderung, der Produktionsregelung und des Zusammenhangs des Fremdenverkehrs mit der allgemeinen Volkswirtschaft hinüber, die in sehr interessanter Weise behandelt werden, im Rahmen dieses Aufsatzes wegen Raummangels jedoch nur kurz skizziert werden können. Die Ernährungsschwierigkeiten werden nach Dr. Rohn auch nach dem Kriege noch längere Zeit anhalten und den Aufschwung des Verkehrs nachteilig beeinflussen, deshalb er empfiehlt, durch Bildung von Einkaufsgenossenschaften eine Vereinheitlichung und Regelung der Lebensmittelversorgung in die Wege zu leiten.

Als das wesentlichste Mittel zur Förderung des Umsatzes im Fremdenverkehr muss die Reklame angesprochen werden; ihre Bedeutung wird auch meist so hoch geschätzt, dass selbst vielen Fachleuten Fremdenverkehrsförderung und Reklame identische Begriffe geworden sind. Darin liegt aber, wie der Bericht ganz richtig ausführt, für den Erfahrenen eine grosse Ueberschätzung der Propaganda-Erfolge und eine Verkennung der zahlreichen sonstigen Aufgaben, deren Erfüllung eine Voraussetzung für die Entwicklung des Reiseverkehrs bildet. Vielmehr ist auch hier, wie in allen wichtigeren Industrien, die Güte der Ware, im Fremdenverkehr also die Qualität des Gebotenen massgebend und für die Erzielung von Erfolgen im Hotelwesen direkt entscheidend. Die Aufgabe einer gesunden, dauernden Erfolg versprechenden Reklame kann an sich nur darin liegen, vorhandene Vorzüge einer Ortschaft und Gegend ins rechte Licht zu rücken und jenen Kreisen bekannt zu machen, bei denen ein Interesse dafür vorausgesetzt werden kann. Durch diese Einschränkung ergibt sich eine weitgehende Spezialisierung bei der Reklame, ein Grundsatz, der nach Ansicht des Berichterstatters noch zu sehr übersehen wird, weshalb vielfach sehr beträchtliche finanzielle Mittel nutzlos verpufft werden, die zweckmässiger zur Ausgestaltung und Führung der Betriebe verwendet würden. — In diesem Urteil liegt, wie ohne weiteres zugegeben werden muss, viel Wahrheit, allein die neuesten Erfahrungen, namentlich bei uns in der Schweiz, scheinen doch eher einer Verallgemeinerung statt der Spezialisierung der Reklame Recht zu geben, deshalb denn auch unsere neugegründete Fremdenverkehrszentrale die Aufgabe zugewiesen erhielt, durch Konzentration aller verfügbaren Kräfte und Mittel eine Vereinheitlichung der bisherigen Propagandamethoden durchzuführen.

Das Kapitel der Produktionsregelung streift der Bericht nur mit wenigen Sätzen, in denen an das Gründungsfieber erinnert wird, das gewöhnlich nach kriegerischen Konflikten einzusetzen pflege, dem infolge der Ueberspannung dann aber regelmässig der unvermeidliche Krach folge. Vor einer solchen Entwicklung müsse die österreichische Fremdenindustrie bewahrt, an Neugründungen und «sogenannte Erschliessungen» dürfe überhaupt nur mit grösster Vorsicht herangetreten werden, da zunächst abzuwarten sei, in welcher Stärke und Lebensfähigkeit sich der Reiseverkehr aus dem Trümmerfelde des Krieges erheben werde. Solche Vorsicht ist selbstredend auch für unsere schweizerischen Verhältnisse gegeben. Es erscheint zwar kaum notwendig, sich in dieser Hinsicht als eifriger Prediger aufzuwerfen, da die Erfahrungen der früheren Zeit mit ihrer Ueberproduktion an Gaststätten deutlich genug sprechen und überdies die Wirkungen der Bedürfnisklausel als wohltätige Korrektur in die Wagschale fallen dürften.

Wie aus dem vorstehenden erhellt, ist das Arbeitsprogramm des Oesterreichischen Verkehrs-Verbandes ziemlich weit gespannt. Zum Teil handelt es sich bei diesem Aufgabenkreis um Projekte, die sich noch im Stadium der Vorbereitung und kaum begonnenen Entwicklung befinden und es wird voraussichtlich noch viel Wasser die Donau hinunterfliessen, ehe an die Einbringung der Ernte gedacht werden kann. Teilweise hat das Programm jedoch schon seine Verwirklichung gefunden, steht doch die in Oesterreich vom Staate der Hotelindustrie gewährte Kredithilfe, ebenso wie die dortige Stundungsverordnung, in einem sehr wohltuenden Kontrast zu den Vorkehren, die in dieser Hinsicht bei uns Geltung erlangten. Auf alle Fälle zeigt aber das Gesagte, dass die Uebergangsmassnahmen im Fremdenverkehr Oesterreichs, ähnlich wie in Frankreich, schon heute bis zu einem erfolgversprechenden Grade gediehen und daher geeignet sind, in etlichen Punkten auch unseren Reiseverkehrsinteressenten als Vorbild zu dienen für das, was sie erringen und erstreben wollen.

Wirtschaftliche Massnahmen.

Vermehrung der Lebensmittelproduktion.

Der Bundesrat hat bekanntlich in seiner Sitzung vom 15. Januar einen Beschluss gefasst über die Vermehrung der Lebensmittelproduktion, der den weniger weit gehenden Beschluss vom Februar 1916 ersetzt und als Grundlage für die Einführung der Zivildienstpflicht dienen wird. In einem Kreisschreiben an die Kantonsregierungen führt das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement in Ergänzung dieses Bundesratsbeschlusses u. a. folgendes aus:

«Die immer ernster werdenden Verhältnisse in der Lebensmittelversorgung unseres Landes nötigen zur äußersten Anspannung aller Kräfte, um im Lande selbst soviel Lebensmittel wie nur möglich zu erzeugen. Es ist dazu die Mitarbeit des ganzen Volkes notwendig. Denn es geht nicht an, der schon jetzt mit der Arbeit schwer belasteten Landwirtschaft einseitig immer noch mehr Verpflichtungen aufzubürden. Es ist vielmehr nötig, alle Hülfsmittel und alle Kräfte unseres Landes, die irgendwie entbehrlich und verwendbar sind, in den Dienst der Lebensmittelproduktion zu stellen und dafür soll der vorliegende Bundesratsbeschluss eine weitere Grundlage bilden. Wir rechnen dabei insbesondere auf ein richtiges Zusammenwirken der eidgenössischen, der kantonalen und der Gemeinde-Behörden. Um dieses Zusammenwirken möglichst sicherzustellen und erfolgreich zu gestalten, ist im Bundesratsbeschlusse die Errichtung von kantonalen Zentralstellen für die Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion vorgesehen. Mit diesen Zentralstellen sollen die von uns mit der Förderung der Lebensmittelproduktion beauftragten Stellen, insbesondere die Abteilung für Landwirtschaft und die ihr unterstellten landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, in allen Fragen der Belehrung und Aufklärung, auf die wir ein Hauptgewicht legen, direkt verkehren können. Wir haben die Absicht, die Leiter der kantonalen Aemter für die Vermehrung der Lebensmittelproduktion in nächster Zeit zu einer Konferenz einzuberufen, um mit ihnen die verschiedenen Massnahmen eingehender zu besprechen.

Wir ersuchen sodann, soweit dies nicht bereits geschehen ist, auch in den Gemeinden eine zweckdienliche Organisation zu schaffen, um auch an diesen Stellen die richtige Durchführung der eidgenössischen und kantonalen Erlasse für die Vermehrung der Produktion zu sichern. Ueberall da, wo die Zusammensetzung des Gemeinderates keine sachverständige Durchführung der notwendigen Anordnungen gewährleistet, ist die Bildung von landwirtschaftlichen Kommissionen mit den nötigen Vollmachten zu verfügen, und es ist ferner für ein richtiges Zusammenarbeiten dieser Gemeindestellen mit den kantonalen Zentralstellen zu sorgen. Wir haben die Einsetzung solcher landwirtschaftlicher Fachkommissionen schon früher empfohlen, die seither in vielen Fällen mit bestem Erfolge an der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion gearbeitet haben.

Der erste Abschnitt des Beschlusses ordnet die Anbaupflicht. Es wird dabei das Hauptgewicht auf den Anbau solcher Feldfrüchte gelegt, die direkt Nahrungsmittel liefern, weil durch diese auf der gleichen Fläche mehr Nährstoffe hervorgebracht werden als durch solche, die erst nach der Umwandlung in Milch oder Fleisch zur menschlichen Ernährung dienen können. Rücksichten auf die durch die Ausdehnung des Wintergetreideanbaues der Landwirtschaft auferlegte Mehrarbeit und auf die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Viehzucht und Milchwirtschaft liessen es immerhin geraten erscheinen, in den Anforderungen nicht zu weit zu gehen. Deshalb setzt auch der vorliegende Bundesratsbeschluss neben dem bereits durch einen früheren Beschluss geregelten Mehranbau von Kartoffeln keinen Mehranbau von andern Sommerfrüchten fest. Immerhin wird durch den Bundesratsbeschluss das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, eine weitere Vermehrung der Anbaufläche anderer Feldfrüchte anzuordnen. Wir haben indessen nicht die Absicht, nach dieser Richtung allgemein verbindliche Vorschriften zu erlassen, müssen uns aber den Entscheid für einzelne Fälle vorbehalten. Sollten in dieser Hinsicht besondere Massnahmen getroffen werden, so wird sich die Abteilung für Landwirtschaft mit den betreffenden kantonalen Aemtern rechtzeitig in Verbindung setzen.

Von einer direkten Verpflichtung einzelner Betriebe zum Mehranbau werden wir voraussichtlich nur in sehr beschränktem Umfange und nur zur Sicherung des Samenbaues Gebrauch machen. Um so mehr zählen wir darauf, dass Sie die Ermächtigung, industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben Anbauverpflichtungen aufzuerlegen, voll ausnützen und dadurch die Landwirtschaft etwas entlasten. Soviel wir erfahren konnten, besteht in diesen Kreisen durchaus der gute Wille, mitzuhelfen bei der Sicherung unseres Lebensmittelbedarfes, so dass es wohl in den meisten Fällen nur entsprechender Anregungen und insbesondere der Beschaffung des erforderlichen Landes und weiterer Hilfsmittel bedarf.

Es bedingt das aber ungesäumte Anhandnahme der Vorarbeiten für die Beschaffung von Land für den vermehrten Anbau. Es wird unbedingt notwendig sein, dass Sie die Gemeinden auffordern, ohne Verzögerung nach passendem Land Umschau zu halten, das heisst Grundstücke ausfindig zu machen, die für die Durchführung der Anbaupflicht nicht landwirtschaftlicher Betriebe in Frage kommen könnten. Wir möchten aber doch nicht unterlassen, Ihnen zu empfehlen, von den umfassenden Rechten, die ihnen die Art. 10—12 des Beschlusses verleihen, schonenden Gebrauch zu machen. Tüchtige Landwirte dürfen nicht etwa ihres besten Landes beraubt werden, um es zum Beispiel als Pflanzland in die Hände von Anfängern und Liebhabern zu legen, denen manchmal sogar der nötige Ernst und das nötige Verständnis für die Bebauung des Bodens fehlen. Erfahrenen Landwirten in der nächsten Umgebung der Städte sollte also ihr wichtigstes Produktionsmittel, der Grund und Boden, nicht allzu stark beschnitten und ihr Betriebserfolg dadurch nicht in Frage gestellt werden. Den industriellen und andern Grossbetrieben wird man ohne Schwierigkeiten auch Land weit draussen vor den Toren der Städte zur Bebauung anweisen können. Sie werden den Transport der Arbeitskräfte und Betriebsmittel zur Produktionsstätte und zurück ohne Schwierigkeiten einrichten können. Verschwinden müssen unbedingt die weiten ertraglosen Rasenflächen von Herrschaftsgärten und andern Anlagen; sie haben nützlicheren Kulturen Platz zu machen. Ebenso zählen wir darauf, dass die Weiden im Flachlande zugunsten von andern intensiveren Kulturen nach Möglichkeit aufgegeben oder doch eingeschränkt werden. Ferner muss insbesondere Land, das in den letzten Jahren mit Staatsmitteln entwässert oder sonstwie verbessert worden ist, wo immer es angeht, dem Ackerbau dienstbar gemacht werden, wenn es noch jetzt als Wiesland oder sogar als Streueland benützt wird.

Für besonders dringend halten wir die Beschaffung von Arbeitskräften. Schon der Bundesratsbeschluss vom 16. Febr. 1917 hat den Kantonen in dieser Beziehung ziemlich weitgehende Rechte verliehen, von denen aber nur sehr wenig Gebrauch gemacht wurde. Es sind diese Rechte gleichwohl auch in den neuen Bundesratsbeschluss hinübergenommen worden, um den Kantonen und den Gemeinden direkte Verfügungsrechte einzuräumen. Im übrigen wird die Heranziehung der Deserteure und Refraktäre auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1917 und die Einführung der Zivildienstpflicht geeignet sein, der Landwirtschaft Arbeitskräfte zuzuführen, die jetzt brach liegen oder in einer für unser Land weniger vorteilhaften Weise verwendet werden.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir auch der Beschaffung von Hilfsstoffen und Hilfsmitteln zuwenden. Es gilt auch hier, die Kräfte und Mittel des Landes zu sammeln und sie in den Dienst der Lebensmittelproduktion zu stellen. Die Schwierigkeit der Düngerbeschaffung wird für die Erhaltung der Produktionskraft unserer Landwirtschaft brennend. Wir müssen nicht allein alles zu Hilfe ziehen, was sich als Futter- und Düngemittel verwenden lässt, sondern auch suchen, die noch ungehobenen Naturschätze unseres Landes, wenn möglich, auszubeuten. Insbesondere der Abfallverwertung der Städte ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Es wird sodann auch notwendig sein, die Industrie in den Dienst der Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zu stellen und ihr dafür die nötigen Arbeitskräfte und Rohstoffe zu sichern. Alle Hilfsmittel und Hilfsstoffe der Landwirtschaft: Saatgut, Dünger, Geräte, Maschinen usw., müssen die zweckmässigste Verwendung finden, die sie überhaupt finden können, und sie müssen so sparsam verwendet werden, als es ohne Gefährdung des Zweckes möglich ist. Alle diese Fragen lassen wir gegenwärtig von Sachverständigen, insbesondere von den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, untersuchen, und es sind darüber in nächster Zeit weitere Massnahmen zu erwarten.

Zum Schlusse möchten wir nochmals eindringlich auf die grosse Bedeutung der Sicherung unserer Lebensmittelversorgung, die durch den vorliegenden Bundesratsbeschluss gefördert werden soll, hinweisen. Die Bestrebungen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung des Landes haben nur bei Anspannung aller verfügbaren Kräfte und Mittel und bei allseitig gutem Willen Aussicht auf Verwirklichung.

Heute muss alles andere vor der Frage, wie wir unser Volk im nächsten Winter ernähren, zurücktreten, und wir zählen daher auf die tatkräftige Unterstützung der gesamten Bevölkerung.»

Unbefugte Strafandrohung.

Drei Hotelinhaber in Zürich waren vor Gericht gestellt worden, weil sie der Aufforderung des städtischen Lebensmittelamtes vom 13. August 1917 zur Angabe der in ihren Hotels lagernden Teigwarenbestände teils gar nicht oder nur teilweise nachgekommen waren.

Die Anklage ging davon aus, dass sie die Strafe des Art. 5 des Bundesratsbeschlusses vom 9. August 1917 über die Verteilung von Teigwaren durch Vermittlung der Kantone beziehungsweise des Art. 13 der vollziehenden Verfügung des schweizerischen Militärdepartements gleichen Datums betreffend die Kontingentierung der Teigwaren verwirkt hätten.

Die Beklagten bestritten, dass sie absichtlich die Publikation umgangen hätten, da sie sich in ihrem Warenbestande geirrt und ein Interesse an einer Verheimlichung nicht bestanden habe.

Das Bezirksgericht ist, ohne auf die Frage des Verschuldens weiter einzutreten und trotzdem einer Verfügung zuwider gehandelt wurde, in allen drei Fällen zu einer Freisprechung gelangt mit folgender Begründung:

Nach Artikel 5 des Bundesratsbeschlusses vom 9. August 1917 legt der Bund die Aufgabe, die zur Sicherung einer gleichmässigen Versorgung geeigneten Erlasse zu treffen, in die Hand der kantonalen Regierungen und er stellt das Zuwiderhandeln gegen solche kantonale Anordnungen in Artikel 5 unter Strafe. Von diesem gesetzgeberischen Rechte hat der Regierungsrat des Kantons Zürich unterm 27. August 1917 durch Erlass eines Reglements über die Rationierung der Teigwaren Gebrauch gemacht, während die Publikation des städtischen Lebensmittelamtes, auf die sich die Anklage beruft, schon am 13. August erlassen worden ist. Ein Verhalten, wie es den Angeklagten zur Last gelegt wird, stellt der Regierungsrat im Reglement vom 27. August nicht unter die Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 9. August und er hat auch sonst keine Anordnungen getroffen, nach welchen die Verfügung des städtischen Lebensmittelamtes mit Bundesstrafrecht hätte bedroht werden können. Es kann sich lediglich fragen, ob die Angeklagten die Bestimmungen der Verfügung des schweizerischen Militärdepartements, welches nach Artikel 2 des Bundesratsbeschlusses vom 9. August mit dem Vollzuge beauftragt worden war, verletzt haben. Dasselbe hat aber in Artikel 9 die Anzeigepflicht für Teigwarenbestände generell mit Gültigkeit in den Kantonsgebieten lediglich für Fabrikanten, Müller, Händler und Verkaufsstellen, nicht aber für Grossverbraucher vorgeschrieben.

Gegen diesen in den drei Fällen gleich lautenden Entscheid appellierte Staatsanwalt Dr. Zürcher an das Obergericht und beantragte Bussen von 100 bezw. 150 Fr. Die Verfügung des städtischen Lebensmittelamtes, führte er aus, stütze sich auf den Bundesratsbeschluss über die Abgabe von Monopolwaren durch Vermittlung der Kantone vom 2. Februar 1917, welcher den Ausbau der bundesrätlichen Verordnung vom 10. August 1914 und die Vorbereitung der Rationierung im Auge habe. Es müsse auf diese Verordnung zurückgegangen werden, welche die Gemeinden zu Vollzugsorganen ermächtigte. Die Verfügung des städtischen Lebensmittelamtes sei auch in Artikel 5 des zürcherischen Gemeindegesetzes staatsrechtlich begründet, wonach die Gemeinden, beziehungsweise ihre Behörden in Angelegenheiten allgemein öffentlicher Natur den besonderen Bestimmungen der eidgenössischen und kantonalen Gesetze und Verordnungen als Vollziehungsorgane der Landesverwaltung zu dienen haben. Besser wäre es allerdings gewesen, wenn das städtische Lebensmittelamt die Bewilligung der kantonalen Regierung zu seiner Verfügung eingeholt hätte, um die Gerichte solcher Ueberlegungen zu entheben.

Der Referent des Gerichtes schloss sich dagegen, wie wir einem Referat der «Zür. Post» über diesen Prozessfall entnehmen, dem von der ersten Instanz vertretenen Standpunkt an. Weil es sich um die Verfügung einer Gemeindebehörde handle, falle die Vorschrift nicht unter die Strafsanktion der Verordnung vom 10. August 1914, welche die Strafkompetenzen den Kantonen überträgt. Ein gesetzlich gangbarer Weg für die Gemeinden, auch nicht das Gemeindegesetz, führe nicht zu dieser Verordnung. Es gehe nicht an, dass untergeordnete Gemeindeorgane Strafbestimmungen erlassen; derartige Anordnungen müssen vom Kanton ausgehen. Das stadtzürcherische Lebensmittelamt ist aber tätig geworden, bevor die Kantonsregierung eine Verfügung erlassen hat. Wenn die Kantonsregierungen für ihre Massnahmen die Genehmigung des Bundesrates einzuholen haben, so muss in analoger Weise die Begrenzung der Kompetenz der Gemeindebehörden gegenüber dem Regierungsrat verlangt werden. Schon der Inhalt der angefochtenen Verfügung sei eine merkwürdige Strafandrohung.

Das Obergericht pflichtete grundsätzlich diesem Standpunkt bei und es verbleibt demnach bei der Freisprechung.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverband Tösstal. Auf der Hulftegg ob Steg tagte am 19. Januar die Delegiertenversammlung des Verkehrsverbandes für das Tösstal. Der Präsident referierte über die geplante Reorganisation des Verbandes im Hinblick auf die Verstaatlichung der Tösstalbahn, bei welcher Gelegenheit ein engerer Anschluss des Verbandes an die interessierten Gemeinden einen Hauptpunkt bildet. In der Diskussion wurde die Organisation des eidgenössischen Verkehrsamtes lebhaft erörtert und die Notwendigkeit von dessen einheitlicher Ausgestaltung betont. Mit Bezug auf die Gestaltung der Kriegsfahrpläne wurde als wichtig erklärt, dass jeweilen dem Publikum mehr als bisher die Begründung bekannt gegeben werden sollte zur Vermeidung von Beschwerden und Kritiken.

Saison-Chronik.

Grosse Davoser Sportwoche. In den Tagen vom 3. bis 10. Februar 1918 greifen die Davoser Sportclubs zum ersten Mal seit Kriegsausbruch auf grosse gemeinsame Rennen und Wettkämpfe auf allen Gebieten des Wintersports zurück. Sonntag, den 3. Februar, eröffnet das Eiswettlaufen des I. S. C. D. 1918 mit einem Schnellaufen, Kunstlaufen, Jugendlaufen und Walzerwettbewerb den Reigen. Alle Laufen sind offen für Läufer schweizerischer Eislauf-Vereine und werden nach der Wettlauf-Ordnung des S. E. V. durchgeführt. Die detaillierte Ausschreibung ist erfolgt und kann vom Internationalen Schlittschuhclub Davos kostenlos bezogen werden. — Am 6., 7. und 8. Februar folgt der Austrag der ersten Schweizerischen Bobmeisterschaft auf der Schatzalp-Bobbahn, und zwar wird am 6. und 7. Februar um die Meisterschaft auf Viererbobs, am 8. Februar um die Meisterschaft auf Zweierbobs in zweimaliger Tour mit umgekehrter Startfolge gefahren. Da intensive Beschickung der Rennen von allen Sektionen des Schweizerischen Schlittensport-Verbandes gesichert ist, werden diese zu einer wintersportlichen Attraktion ersten Ranges auswachsen. — Samstag und Sonntag, den 9. und 10. Februar folgen dann die Allgemeinen Davoser Skirennen mit Dauerlauf, Slalom, Damenlauf und einer beschliessenden grossen Sprungkonkurrenz auf der Bolgenschanze. Sie werden die internationale Sportwoche mit Glanz beschliessen. Festlichkeiten verschiedenster Art werden die Rennen einrahmen.

St. Moritz. Die Frequenz des Kurortes ist mit den länger werdenden Tagen gestiegen, sie stellt heute eine Zahl dar, die für die nächsten Wochen recht viel verspricht. Das erste Anderthalbtausend ist erreicht und überschritten, der 12. Januar wies 1630 Gäste auf, also an die 150 mehr als im Vorjahr. Nun, diese Zählung war nicht notwendig, um eine gut aufgefüllte Saison augenfällig zu demonstrieren, denn das Leben im Dorfe liess sie ahnen. Seit einer Woche und mehr darf mit dem Worte «Hochsaison» operiert werden, denn seit Kriegsausbruch waren noch nie so viel Gäste im Kurorte, ein gutes Zeichen für die Beliebtheit des Ortes selbst, für die Zugkraft des Engadins über-

haupt. Und überhaupt mit der sich auffüllenden Hotelerie geht natürlich auch das stets intensiver werdende Sportleben, das stets in grosser Menge die Ereignisse gebiert. So hat bereits das Bobwettfahren begonnen, die ersten Preise haben ihre Gewinner schon gefunden; es tauchten die ersten Eislauffeste auf, die als gute Saisongradmesser viel Volk auf die Beine stellten, die üblichen Schlittelkonkurrenzen gehören ja zum Alltäglichen, wie auch ein üppig bewegtes Skisportleben überall wo Hänge, Schnee und glatte Halden sind. Eine kleine internationale Welt auf Skiern, — so schaut's in St. Moritz heute aus und die Krone dieses gesamten winterlichen Großstadtbetriebes bedeuten dann die nahenden grossen St. Moritzer Skirennen.

Kleine Chronik.

Heringsdorf. Unter dem Namen Hotel Atlantic G. m. b. H. ist hier ein Unternehmen gegründet bezw. von Berlin nach hier verlegt worden, das sich mit dem Bau, der Einrichtung und dem Betrieb von Hotels, Restaurants, Cafés, Weinhandlungen und Stadtküchen für eigene oder fremde Rechnung usw. befassen will.

Bad Homburg v. d. H. Eine grosse Finanzgruppe hat, wie das «Hotel» berichtet, eine Aktien-Gesellschaft gegründet, die von der Stadt Homburg das ganze Kurwesen auf eine Dauer von 75 Jahren übernimmt. Die Aktien-Gesellschaft tritt am 1. April 1918 in Kraft. Der jetzige Kurdirektor Herr Feldsieper verbleibt in seiner Stellung. Verschönerungen und Umbauten sollen vorgenommen werden.

Fettversorgung. (Mitg.) Die Bureaux der eidgenössischen Fettzentrale befinden sich vorläufig in der *Kapellenstrasse 10, Bern.* Die sofort an die Hand genommenen Vorarbeiten für die einheitliche Rationierung von Speisefetten und Speiseölen und Butter ermöglichen die Einführung der Fettkarte auf den 1. März d. J. Die Fettkarte erhält einen besonderen Teil für Fette und Oele, zusammen 350 Gramm, und einen solchen für Butter zu 150 Gramm. Diejenigen, welche über einen Fettvorrat für mindestens zwei Monate verfügen, erhalten für den Monat März nur die Teilkarte für Butter. Das eidgen. Milchamt ist in der Lage, für den Monat März Butter à 150 Gramm für die Gesamtheit der Konsumenten zur Verfügung zu stellen.

Die «Gasthauskarte» für Oesterreich endgültig erledigt. Das Volksernährungsamt hat sich entschlossen, die von ihm geplante Gasthauskarte definitiv fallen zu lassen. Mit diesem Beschluss fällt natürlich auch das geplant gewesene «Einheitsmenu» dahin. Beabsichtigt wird jedoch seitens des Volksernährungsamtes, in Kürze die Gasthausbesitzer im Verordnungswege dazu zu verhalten, dass sie ihren Gästen nicht mehr als eine Suppe, eine Portion Fleisch und Zuspeise und eine Portion Mehlspeise sowie höchstens noch je eine Vor- oder Nachspeise verabreichen. Die für diese Speisen angesetzten Preise sollen der Begutachtung und Ueberprüfung der lokalen Preisprüfungsstellen unterliegen.

Fremdenverkehr und Lebensmittelversorgung in Meran. Aus Meran wird den «Münch. N. N.» geschrieben: Eine Versammlung der Meraner Hotel- und Gasthofbesitzer befasste sich neuerdings mit der vielumstrittenen Frage der Wiederaufnahme des Kurbetriebes in Meran. Die Meraner Bevölkerung hat die politische Behörde ersucht, die Wiederaufnahme des Kurbetriebes nicht zu gestatten, sondern nach wie vor an den Beschlüssen des Verpflegungsausschusses und der drei Kurgemeinden festzuhalten, die fast einmütig dahin lauten, dass den Schrittmachern des Meraner Fremdenverkehrs während der Lebensmittelknappheit kein Gehör geschenkt werde, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kurortes derzeit einen Fremdenzuzug ohne schweren Schaden der Einheimischen nicht vertragen.

Arosa. Die A.-G. Hotel Seehof erzielte in dem mit 31. Okt. abschliessenden Geschäftsjahr 1916/17 eine Bruttoeinnahme von 138.400 Fr. gegen 88.473 Fr. im Vorjahr. Wenn auch die Frequenz des Hotels, wie es im Berichte heisst, eine merklich bessere war, so weist die Rechnung dennoch wieder ein Defizit auf, und zwar von 5930 Fr. (i. V. 5436 Fr.), was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die Pensionspreise nicht im Verhältnis der gesteigerten Lebensmittelpreise erhöht werden konnten. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Passivsaldo von 11,386 Fr. ab. Die statutarischen Abschreibungen konnten auch dieses Jahr nicht vorgenommen werden. Das Aktienkapital besteht aus 117,100 Fr. (116,900 Fr.) Prioritätsaktien und 56,000 Fr. (wie im Vorjahr) Stammaktien, die Liegenschaften stehen mit 410,130 Fr. und das Mobiliar mit 96,370 Fr. ohne wesentliche Aenderung gegenüber dem Vorjahre zu Buch.

Verband der Hotelbesitzer Deutschlands. Wie wir im «Hotel», Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, lesen, fand am 16. Januar in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Herrn Hoyer, Köln, eine Versammlung der bedeutendsten Hotelbesitzervereine Deutschlands statt zwecks engeren Zusammenschlusses angesichts der stetig wachsenden behördlichen Eingriffe in alle Verhältnisse des Hotelwesens, die seine Lage von Tag zu Tag schwieriger gestalten. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Friedensaufgaben wurde einstimmig die Notwendigkeit betont, mit allen Kräften den Zusammenschluss der deutschen Hotelbesitzer zu fördern. Es wurde beschlossen, die neue Organisation unter dem Namen Verband der Hotelbesitzer Deutschlands mit dem Sitz in Köln unter dem Vorsitz des Herrn Hoyer, Köln, und Herrn Höllischer, Baden-Baden (Hotel Stadt Strassburg und Quellenhof), als Stellvertreter ins Leben zu rufen.

Staatliche Kredithilfe für österreichische Hotels. Die Leitung des Verbandes für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Liechtenstein gibt folgendes bekannt: Im Frühjahr 1916 wurde durch das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten die Vermittlung staatlicher Kredithilfe an solche Gasthöfe eingeleitet, welche in der Hauptsache sich mit der Unterkunft und Verpflegung von Sommergästen befassen und durch den Ausfall des Fremdenverkehrs seit Ausbruch des Krieges ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnten. Von den aus Vorarlberg eingereichten Gesuchen fanden einige Berücksichtigung. Wie nun Vorsitzender Dr. Kinz vor kurzem bei einem Besuche im k. k. Arbeitsministerium erfuhr, nimmt das k. k. Ministerium auch jetzt noch solche Gesuche entgegen. Wenn infolge der langen Dauer des Krieges bei weiteren Gaststätten der obengenannte Fall eingetreten sein sollte, können sie beim Sekretär des Verbandes (jetzt Bregenz, Seestrasse, Landhaus, Zimmer Nr. 16) Erkundigungen über die Bedingungen, unter welchen eine staatliche Kredithilfe gewährt wird, einziehen und die Formulare zur Einbringung von Gesuchen erhalten.

Obstwein- und Mostpreise. Die «Schweiz. landwirtsch. Marktztg.» schreibt: In der Regel pflegt im Dezember der Most- und Obstweinverkehr etwas still zu liegen. Im vergangenen Jahre hat der Handel an Lebhaftigkeit nichts eingebüsst und die Nachfrage war trotz der kalten Witterung andauernd rege. Insbesondere bekundeten Wirte und Grosseinkäufer zunehmende Kauflust und die Preise zeigten auf ganzer Linie steigende Tendenz. In der Ostschweiz bewegten sich die Preisangaben zwischen 28 und 32 Fr. pro Hektoliter Obstwein oder Saft. In der Zentral- und Nordwestschweiz wurden für gegärtes Produkt bereits bis 35 Fr. notiert und die bernischen Mostereien verlangen 35—37 Fr. pro Hektoliter. Trübe Säfte werden entsprechend billiger abgegeben. Die Preise für Ostschweizermost halten sich zwischen 20 und 26 Franken pro Hektoliter. Süsseller Obstwein notiert 35—38 Fr. und Scheidmost 70—80 Fr. pro Hektoliter. Letzterer ist sehr gesucht. — Kirsch- und Zwetschgenwasser, sowie Obstbranntwein sind deshalb ebenfalls im Preise gestiegen. Die Preise für Kirschwasser bewegen sich durchgehends zwischen 5—6 Fr. per Liter; Zwetschgenwasser notiert Fr. 4.— bis 4.50. Obsttresterbranntwein findet zu Fr. 3.20 bis 3.70 pro Liter schlanken Absatz. Für nasse gebrannte Obsttrester wurden Preise von 90—125 Fr., ausnahmsweise bis 150 Fr. pro Waggon (10 Tonnen) gemeldet. Die Obstbranntweinproduktion schreitet langsam vorwärts, weil da und dort der Kohlenmangel ein Hindernis bildet.

Ernährungsfragen im Reiseverkehr in Deutschland. Aus Berlin wird berichtet: Der Ernährungsausschuss des Bundes deutscher Verkehrsvereine trat in Berlin im Savoy-Hotel unter Vorsitz des Direktors Schuhmacher zu einer Sitzung zusammen, um über Ernährungsfragen im Fremdenverkehr zu beraten. Ueber die Ergebnisse der Beratung verlautet folgendes: Es ist zurzeit nicht die Absicht des Bundes, eine allgemeine Verkehrspropaganda zu treiben; seine Bestrebungen richten sich aber dahin, den dringend notwendigen Fremdenverkehr einigermassen aufrechtzuerhalten und seine heutigen unangenehmen Begleiterscheinungen so weit als möglich zu mildern. Die Forderungen des Bundes bezwecken nicht etwa, den Reisenden besondere Vorzüge zu verschaffen, sie verlangen aber — und wohl mit voller Berechtigung —, dass die Reisenden, die aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen oder aus Gesundheitsrücksichten reisen müssen, in der Ernährung den Einheimischen gleichgestellt werden. Der Bund wünscht ferner, eine einheitliche Regelung der Ernährungsvorschriften im ganzen Deutschen Reiche herbeizuführen. An der Hand des vorliegenden Materials ergab sich, wie erstaunlich und vielseitig die Ernährungsvorschriften bei der Verpflegung der Reisenden gehandhabt und wie verschieden sie sogar in den einzelnen Bezirken der Großstädte angewendet werden, so zum Beispiel bei der Abgabe von Kartoffeln. Der Ausschuss hat mit Unterstützung von Fachleuten eine Reihe von Richtlinien aufgestellt, die dem Kriegsernährungsamt unterbreitet werden sollen. Ferner hat der Ausschuss eine Eingabe betreffend die Kohlenversorgung der Verpflegungsbetriebe gemacht.

Bankberichte über die Hotelindustrie. Dem Jahresrückblick der *Schweizer. Kreditanstalt* entnehmen wir folgende Ausführungen über die Lage der Hotelerie im Jahre 1917: Für die schweizerische Hotelindustrie ist in der vierten Kriegssaison eine leichte Besserung in dem Sinne eingetreten, als der Besuch eher etwas stärker war und auch die Preise im allgemeinen gehoben werden konnten. Infolge der günstigen Witterung im Vorsommer übertraf der Besuch der Höhenkurorte anfänglich die Erwartungen, aber schon im August flaute derselbe rasch ab. Dafür arbeiteten die Hauptplätze in der Niederung im Herbst noch befriedigend. Die Verteuerung der Lebensmittel und der Materialien drückte überall stark auf die Rendite, so dass das durchschnittliche Endergebnis des Jahres wohl nicht erheblich besser sein wird als im Vorjahr. Der Schweizer Hotelier-Verein macht daher grosse Anstrengungen, das Preisniveau mit der allgemeinen Teuerung besser in Einklang zu bringen, was auch von eminenter Wichtigkeit für die finanzielle Erholung dieser Industrie nach dem Kriege ist. — Die *A.-G. Leu & Cie.* in Zürich urteilt dagegen: Die Verhältnisse haben sich für die schweizerische Hotelindustrie noch wesentlich verschärft. Der internationale Reiseverkehr blieb auch im Berichtsjahre lahmgelegt und hat bis zur Rückkehr normaler Zeiten eine Besserung nicht zu erwarten. Das Hauptkontingent der Hotelgäste wurde nach wie vor und in stärkerem Masse noch als im Vorjahre von der Schweiz gestellt. Die Frequenzziffern für das Jahr 1917 bewegen sich ungefähr in der gleichen Höhe, dagegen hat die Zahl der Internierten eine Vermehrung erfahren. Wenn auch die billigen und guten Kurorte — neben einigen bevorzugten Hotels der Städte Zürich, Bern und Lausanne, die das ganze Jahr voll besetzt waren — während der Ferienzeit gut arbeiteten, und die Internierten, die gegenwärtig ca. ein Sechstel aller Hotelbetten belegt haben, teilweise höhere Pensionspreise bezahlen, so konnten diese Tatsachen nur teilweise einen Ausgleich schaffen, die kritische Lage unserer Hotelindustrie aber nicht ändern. Der Ertrag der Hotels blieb im verflossenen Jahre hinter den an sich schon geringen Erwartungen zurück und wurde noch ungünstiger beeinflusst durch die Massnahmen, die zur Einschränkung der Kohlennot getroffen wurden, sowie durch die zunehmenden drückenden finanziellen Lasten. — Im Bericht der *Schweizerischen Bankgesellschaft* heisst es: Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Lage der Hotelindustrie nicht nur nicht gebessert, sondern eher verschlimmert, trotzdem die Frequenz der einzelnen Kurorte und Hotels in Anbetracht der Verhältnisse als ordentlich bezeichnet werden darf. Die Internierung von Kriegsgefangenen hat grossen Umfang angenommen, ist jedoch für die Hoteliers trotz der kürzlich erfolgten Erhöhung der Pensionspreise nicht gewinnbringend. Als Hauptgründe des unbefriedigenden Geschäftsergebnisses einer grossen Zahl von Hotels sind zu nennen die infolge der Kohlennot hervorgerufene Beschränkung im Gebrauch der Hotelanlagen, die ausserordentliche Verteuerung der Lebensmittel und Bedarfsartikel, die durch die Erhöhung der Hotelpreise nicht ausgeglichen werden konnte, und die im Interesse der Landesversorgung getroffenen Massnahmen, welche die Bewegungsfreiheit des Gastgebers in einschneidender Weise beschränkten. Nach verschiedenen Richtungen sind von den Hoteliers Schritte getan worden, um der Lage auf dem Wege der Selbsthilfe begegnen zu können. Indessen hat die wichtigste dieser Bestrebungen, die Regulierung der Preise, bis jetzt noch nicht das gewünschte Resultat ergeben.

Verkehrswesen.

Die Schöllenenbahn wird infolge der unbefriedigenden Ergebnisse den diesjährigen Winterbetrieb voraussichtlich mit Ende Januar einstellen.

Speisewagenkurse. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen hat die Schweizerische Speisewagengesellschaft und die Internationale Schlafwagengesellschaft benachrichtigt, dass die gegenwärtig noch verkehrenden Speisewagenkurse auf den Linien Biel-Lausanne-Genf, Lausanne-St. Maurice, Luzern-Bellinzona und Zürich-Chur mit dem 1. März aufgehoben werden. Das lässt offenbar auf die Absicht schliessen, den vierten eingeschränkten Fahrplan auf diesen Zeitpunkt in Geltung zu setzen.

Schweizerische Bundesbahnen. Die S. B. B. beförderten im verflossenen Monat Dezember 1917 insgesamt 5,746,000 Personen und 1,070,000 Gütertonnen, gegenüber 7,617,585 bezw. 1,238,759 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat Dezember 1917 betrugen 15,397,000 gegenüber 15,584,000 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 20,915,000 gegen 21,626,026 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben beziffern sich auf 13,371,000 gegenüber 14,687,826 im Vorjahre. Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt 6,744,000 gegenüber 6,938,201 im Monat Dezember des Vorjahres. — Vom 1. Januar bis Ende Dezember 1917 wurden befördert: 82,522,384 Personen und 14,250,552 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Minus von 4,4 Millionen, bei den Gütertonnen ein Minus von 1,015,422 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahre bis Ende Dezember 1917 auf 199,422,515 oder 6,824,954 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 154,218,703, inbegriffen 18,618,798 Fr. Kriegsteuerungszulagen, oder 19,851,067 mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beläuft sich auf 45,203,813 gegen 58,229,925 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Rhone-Rheinschiffahrt. Der «N. Z. Ztg.» wird geschrieben: In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Sektion «Ostschweiz» des Schweizerischen Rhone-Rheinschiffahrts-Verbandes erstattete deren Präsident Herr H. Schlatter einen äusserst interessanten Bericht über seine neulichen Besprechungen zur Förderung unserer Schiffahrtsprojekte mit offiziellen Persönlichkeiten in Bern und in Lyon. Bundesrat Motta hat sich in eingehender Weise über die Rhoneschiffahrtsprojekte und die Tätigkeit der Sektion «Ostschweiz» unterrichten lassen und den Bestrebungen dieser letztern seine offene Sympathie und Unterstützung zugesagt. Er betonte dabei, dass es für die Schweiz eine Lebensfrage sei, freie Wasserstrassen nach der Nordsee, dem Mittelmeer und nach dem Adriatischen Meer zu erhalten, und dass die Tätigkeit der besondern Schiffahrtsverbände das gleiche Endziel verfolgen müsse. Ebenso hat der französische Gesandte Beau der schweizerischen Rhone-Rheinschiffahrt sein Interesse zugesichert. Besprechungen mit Bürgermeister Herriot und Kommandant Conge in Lyon haben ergeben, dass die französische Regierung sich ernsthaft mit dem Projekt der Schiffbarmachung der Rhone bis zur Schweizergrenze befasst, und dass die schweizerischen Pläne von den Schiffahrtsinteressenten der Lyoner Gegend unterstützt werden können.

Totentafel.

Bad Kissingen. In Bad Kissingen starb nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Karl Moser, aus Zwieselberg bei Thun. Der so unerwartet im besten Mannesalter Abgerufene, ein Schweizer von echtem Schrot und Korn, hat es durch seinen unermüdlichen Fleiss vom Hotel-Kondukteur zum Besitzer eines der angesehensten und bestgehenden Kurhäuser von Bad Kissingen gebracht.

Witterung im November 1917.

Bericht d. schweiz. meteorologischen Zentralstation.

	Zahl der Tage					
	mit					
	Schnee	Gewitter	Nebel	helle	trübe	mit stark. Wind
Basel	2	0	8	0	17	3
Chaux-de-Fonds	9	0	6	3	16	5
St. Gallen	7	0	3	1	14	6
Zürich	3	0	4	1	14	5
Luzern	3	0	7	0	13	1
Bern	6	0	11	1	15	4
Neuenburg	3	0	6	1	13	3
Genf	1	0	6	2	9	7
Lausanne	3	0	2	6	8	6
Montreux	3	0	0	10	6	1
Sion	4	0	3	11	2	3
Chur	3	0	0	9	10	4
Engelberg	8	1	0	9	8	2
Davos	10	0	1	9	6	1
Rigi-Kulm	10	0	7	8	10	12
Säntis	14	0	18	6	6	11
Lugano	0	0	1	19	2	6

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 49, Basel 31, Chaux-de-Fond 79, Bern 82, Genf 90, Montreux 114, Lugano 166, Davos 116.

2116)

MONTREUX. 2490

A louer Hôtel non meublé

entre gare et débarcadère. Belle situation. 40 chambres. Confort moderne. S'adresser: **London House, Montreux.**

Grand Hôtel

Jeune homme dans la trentaine, ayant passé par toutes les branches de l'industrie hôtelière et possédant de sérieuses références, **cherche pour le printemps place** de

SOUS-DIRECTEUR

ou **poste à la réception.** Ecrire sous **X. 20335 L. Publicitas S. A., Lausanne.** 5210

„MERKUR"

hat demnächst über 100 eigene Verkaufs-Filialen

(heute 97)

Kaffee geröstet
Tee 5207 P 197 Y
Chocolade
Cacao
Biscuits
Bonbons
Konfitüren
Konserven
aller Art
Kond. Milch
etc. etc.

sind stets frisch vorrätig in allen 97 Filialen des

Kaffee-Spezial-Geschäft

„MERKUR"

Schweizer Chocoladen-Haus

Seriöser, tüchtiger, lediger **Hotel-Direktor,** Schweizer, mittleren Alters, sprachenkundig,

wünscht Direktion

Gérance, Pacht eines Hotel-Pension oder sonstigen Vertrauensposten. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre **Dc 538 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 5211

Hotelier

sucht Direktion

(eventuell mit geschäftskundiger Frau) oder sonstigen Vertrauensposten. Beste Verbindungen im In- und Auslande. Offerten unter Chiffre **S. R. 2479** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Hotel- & Restaurant-Buchführung

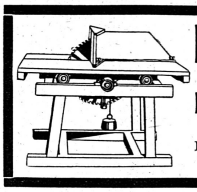
Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2124
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

3155



Brennholz-Kreissägen

liefern sofort ab Lager

Rud. Brenner & Cie, Basel

Konstruktionswerkstätte

Petersgraben 49. Telephon 1368.

Gegründet 1846. 2445

HOTELIERS

Pour raisons de santé, **à remettre** de suite ou pour date à convenir, dans une importante ville de la Suisse française, à proximité d'une grande gare,

Hôtel-Pension-Famille de 75 lits avec tout son mobilier.

Confort moderne. Long bail. Loyer peu élevé. Affaire existant depuis 10 ans.

S'adresser à MM. **Redard,** notaire, et **Grossi,** régisseur, Terreaux 2, **Lausanne.** 2475 A. 30.074 D

Schweizerische Actien-Gesellschaft

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE

BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH

Fabrication d'appareils sanitaires 2417

Hotelier

mit geschäftskundiger Frau

sucht Direktion

eines erstklassigen Hotels. Eventuell Beteiligung mit Fr. 30–50,000. Offerten unter Chiffre **H. N. 2496** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

NEUCHATEL
PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
Za. 3023 g / 3133

LAC LÉMAN

HOTEL MEUBLÉ

premier ordre 2499

à remettre de suite

pour cause de santé, dans grande ville, bords Léman. 70 lits, situation magnifique et centrale, nombreuse et excellente clientèle. Affaire unique à enlever de suite. Conditions avantageuses et facilités de paiement. Ecrire à **Me. Rossiaud,** notaire, **Neuchâtel.**

MAISON FONDÉE EN 1829

SWISS **Berne** **Médaille d'or**

CHAMPAGNE **1914** **avec Félicitations du Jury**

(Za. 1017 E) 2497

MAULER & CIE

au Prieuré St-Pierre

MOTIERS-TRAVERS

Für Spekulanten und kapitalkräftige Hoteliers

Hotel-Restaurant I. R., in günstigster Bahnhoflage, Industriegebiet des neutralen Auslandes äusserst billig **zu verkaufen.** Offerten unter Ch. **O. F. 5205 B.** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 4075

Pension d'étrangers

à remettre à Genève

situation superbe, clientèle assurée. 12 chambres (18 lits). Prix très avantageux. Ecrire sous **S T 2481** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Zürcher & Zollikofer

toile **étamine**

Rideaux

guipure **tulle**

ST-GALL. 2487

Hotelbuchhaltung.

Auf Beginn des neuen Jahres bietet sich die beste Gelegenheit zur Einführung neuer

Geschäftsbücher

Solche offeriert in praktischer Form und zu vorteilhaften Preisen das

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Musterbogen stehen gratis zur Verfügung ebenso auch jede Auskunft in Buchhaltungsangelegenheiten.

Verkauf event. Verpachtung

eines

Grand Hotel mit anschliessender Kuranstalt

in

erstklassigem, berühmtem Luftkurort

auch sehr geeignet als Sanatorium oder Erziehungsanstalt.

Anfrage unter Chiffre **W. R. 2472** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Kochkurs

Der nächste der **Schweizer. Hotelfachschule Luzern** beginnt am **31. Januar** und dauert bis **Ostern.** Ausgezeichnete Ausbildungsgelegenheit f. Damen u. Herren. Prima Referenzen. Prospekte durch die **Direktion,** an die auch Anmeldungen baldigst zu richten sind. 2483

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim"**

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation **Amriswil.**

Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren

(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) × Sorgfältige Pflege. × Gegründet 1891.

Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mg. (Za 3304 g/3147) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

Buchhaltungen

Neueinrichtungen
Nachtragungen
Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen
Bilanzen Za. 2534 g

besorgt zuverlässig und diskret 3164

E. Isler, Zürich
Turnerstrasse Nr. 27.

LOCARNO.

Zu verkaufen, wegen Abreise,

möbliertes Haus

2488

sich eignend als Geschäftshaus od. Hotel. Grosser Garten (1000 m²), moderner Komfort, zentrale Lage. Wird gegenwärtig als Hotel-Restaurant betrieben. Günstige Bedingungen. Um nähere Auskunft wende man sich an die **Agenzia Nicolo, Locarno.**

Zu kaufen gesucht

leere

Champagner-Flaschen

zu **25 Cts.** per Flasche.

Offerten an **A. B. Postfach 20922, Biel.** 2485

A vendre

— Occasion exceptionnelle —

Hôtel-Pension

50 lits, situation merveilleuse, pouvant convenir pour clinique ou sanatorium. Sur désir le propriétaire resterait intéressé. 2482

Offres sous chiffre **1800 A B** poste restante, **Vevey.**

Zu vermieten

auf nächste Sommersaison:

Hotel Flimserhof

P 73 Ch in 5208

Waldhaus-Flims.

Man wende sich an **Brauerei Rohrer A.-G., Chur.**

Closetpapier

in Rollen liefern zu Fabrikpreisen (2468)

P. Gimmi & Co., St. Gallen.

Musterofferten zu Diensten.

Champagnerflaschen zu 20 Rp., ab jed. Talstation, kauft **Gg. Widmer, Ebnat-Kappel.** Daselbst werden gebrauchte, gut erhaltene **Konservenbüchsen** 3/4 bis 10 kg. Inhalt angekauft. 5191 P 4418 G

Vins du Rhin

P 250 X **A vendre** 5209

1000—1200 bouteilles vins du Rhin et de Moselle, diverses marques. Offres sous chiffre **X 250 X** à **Publicitas S. A., Genève.**

Schweizerin, im Hotelfach erfahren, sprachenkundig, **sucht** kleineres, gutgehendes

Hotel

zu pachten. Offerten unter **P. A. 2500** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu verkaufen

Wir haben gegenwärtig eine Anzahl kleinere und grössere

Hotels

(Jahres- u. Saisongeschäfte) sowie

Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants

in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufsgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürdige Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Strengreelle u. gewissenhafte Vermittlung. 2484
Feinste Referenzen.

Hotel zu verpachten

eventuell zu verkaufen.

In industriereicher Ortschaft der Nordschweiz ist für sofort oder später ein altrenommiertes Hotel mit Restauration unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell zu verkaufen. Das Hotel, mit 40 Betten, ist an sehr günstiger, verkehrsreicher Lage (Ende Transstation und Bahnhofnähe). Offerten, nur von Selbstreflektanten, unter Chiffre **C. N. 2498** an die Ann.-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu kaufen gesucht:

Bettwäsche, Tischtücher, Servietten, Küchentorchons, Gläser- u. Tellertücher

neu oder gebraucht, in grösseren Posten. Ebenso

Alpaccasilber: Kaffee- und Teekannen, Kaffeelöffel, Bestecke etc.

Offerten unter Chiffre **H. G. 2493** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Les Oeufs frais évaporés

des établissements **JOHN LAYTON & Co LTD**

Représentation générale pour la Suisse:

11, Rue du Port, GENÈVE

sont absolument frais et excellents au goût, garantis purs, sans aucun colorant ni adjonction de conservateurs usuels.

S'emploient pour tous les usages culinaires, comme les œufs en coquilles.

Economie, propreté, simplicité, sont les trois points essentiels réalisés par nos œufs évaporés.

Avis important. Ne pas confondre notre produit avec certaines poudres offertes.

1 kilo Mélange, équivalant à 100 œufs frais fr. 22.50
1 „ Jaunes, „ „ 250 jaunes „ „ 23.50

Concessionnaires exclusifs pour la vente aux hôtels:

Région de Montreux et Valais: **O. Légeret, Montreux**
Canton des Grisons: **H. Badrutt, St. Moritz**
„ du Tessin: **A. Bongni, Lugano.**

Toute commande peut être adressée directement à l'Agence principale.

Echantillons à disposition de MM. les hôteliers.

MONTREUX

HOTEL-PENSION

complètement remis à neuf, bien situé sous tous rapports, à 2 minutes de la gare et du débarcadère, est

A LOUER.

Adresser offres sous chiffre **X. 30.294 C.** à **Annonces Suisses S. A., Lausanne.** 2494 A. 30.294 C.

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur

Allein echtes

Burgermeisterli

:: **nicht trübend** ::

dem neuen Gesetz entsprechend

Fabr. seit 1815 :: Alleiniger Fabrikant

E. Meyer, Basel

Prämiiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889 Basel 1901 Goldene Medaille 2235

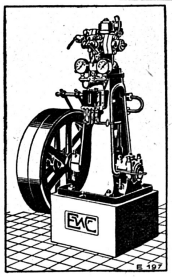
Erstklassiges

Salon-Orchester

frei ab 1. März. Prima Referenzen sowie Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Gefl. Offerten an Kapellmeister **Karl Cihlar,** Grand Hotel Bellevue, **Gstaad.** 2491

ESCHER WYSS & Cie

Zürich



Eis- und Kühl-Anlagen

27/17

Seconde feuille | Zweites Blatt

Pro memoria.

MM. les sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, **dans le courant de ce mois,** la

Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers

qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.

Le Bureau central.

☞ **Parmi les copies de la statistique des étrangers reçues jusqu'à ce jour, il y en a quelques-unes sur lesquelles manque l'indication du nombre de lits et qui, de ce chef, sont sans valeur aucune. Prière de ne pas omettre de noter le nombre de lits.**

Politique des prix et tenue de livres.

Que l'hôtellerie ait, et de beaucoup, souffert plus qu'aucune autre industrie du pays par suite des conséquences économiques de la guerre, c'est chose aujourd'hui archiconnue et notoire. Dans certaines régions, jadis débordantes du mouvement des étrangers, la crise s'aggrave déjà au point que l'attention publique commence à se préoccuper. Des entreprises hôtelières de première classe, à solide réputation financière, et qui en temps disposaient de gros capitaux, sont forcées d'en appeler au sursis ou de se réfugier derrière les autres ordonnances de nécessité promulguées par le Conseil fédéral. Ce n'est donc pas apporter aux initiés une nouveauté que de désigner la situation actuelle de l'hôtellerie comme proche de la catastrophe.

Ceux qui sont au courant des choses connaissent, aussi bien que la crise en elle-même, le fait que la guerre n'a été, à bien des égards, que la cause extérieure de la situation intenable d'aujourd'hui et ils savent que les motifs proprement dits et intérieurs de la détresse actuelle ont d'autres origines, à savoir la surproduction de lits de voyageurs, l'insuffisance de la comptabilité et l'irrationnel de la politique des prix. Sans doute les effets de la guerre, l'arrêt presque complet du mouvement des étrangers, ont contribué à provoquer le marasme où l'hôtellerie est plongée actuellement, mais il est d'autre part certain que depuis longtemps déjà un manque de sens commercial et de routine mettait en péril les fondements de l'industrie hôtelière et c'est à ce défaut essentiel qu'il convient de faire remonter la cause principale du lamentable état de choses actuel. La politique dépourvue de sens commun suivie en matière de prix, la concurrence déloyale pratiquée par nombre d'hôtels puis, en plus de cela, la surquantité de lits de voyageurs, lits dont le nombre dépassait depuis longtemps, de beaucoup, la demande, sont les témoignages directs d'une direction non-commerciale des affaires et d'un regrettable manque de comptabilité rationnelle regardée cependant par ailleurs comme la base fondamentale indispensable de tout succès commercial. Depuis des années les gens expérimentés n'ont cessé d'attirer et d'attirer encore l'attention de nos collègues sur cette lacune; la Société Suisse des Hôteliers n'a cessé d'essayer d'y porter remède par des avertissements de toute nature, aucune saison ne se passait, aucune assemblée générale ne se tenait sans que, sous une forme ou sous une autre, les organes directeurs de la Société ne signalassent les graves conséquences de la conduite commercialement irrationnelle des affaires dans l'hôtellerie. Et néanmoins, si sensées que fussent ces mises en garde, elles ne cessèrent pendant longtemps de tomber sur un terrain stérile en sorte qu'il a fallu les rudes expériences de la guerre universelle pour mettre de façon suffisamment impressionnante sous les yeux de la majorité des hôteliers les redoutables dangers de leur politique suivie jusqu'ici en matière de prix et de tarifs. Ce n'est pas seulement la direction de notre Société qui s'est élevée contre l'insuffisance de la comptabilité de nombre d'entreprises hôtelières, ce sont encore les autorités elles-mêmes, les banques, les bailleurs de fonds particuliers et d'autres cercles, cependant bien intentionnés à l'égard de l'hôtellerie. Et c'est là certainement un signe réjouissant de l'intérêt porté de plus en plus par tous à notre industrie et à son retour à la prospérité. D'ailleurs la presse quotidienne elle-même s'occupe à présent de la question et elle s'emploie à catéchiser et à éclairer ceux de nos collègues qu'il est encore nécessaire de convaincre; elle va même jusqu'à ne pas hésiter à leur adresser des réprimandes là où il y a lieu à les réprimander. Pareil reproche bien mérité et d'ailleurs bien intentionné a été formulé dans la *Nouvelle Gazette de Zurich* par Mr. A. Wyss, recteur de l'Ecole de commerce de la Suisse centrale à Lucerne qui s'exprime en effet de la façon suivante sur les comptabilités hôtelières à propos de l'ouvrage récemment publié par MM. A. Egli et E. Stigeler, et intitulé: Schémas pour la tenue de livres dans les hôtels.

«La plupart des tenanciers de nos entreprises hôtelières de deuxième et de troisième rangs proviennent de la corporation des employés d'hôtels. Au cours du rude service rempli par eux durant des années ils ont appris à connaître les différentes branches d'une exploitation hôtelière et par leurs séjours dans les diverses stations d'étrangers au dehors ils se sont familiarisés avec les exigences de la clientèle et avec les différentes méthodes de travail et d'exploitation. On ne peut donc généralement pas contester leur capacité de diriger une administration d'hôtel proprement dite. Seulement sur un point, et précisément le point le plus sensible, ils restent ordinairement des laïques ou tout au moins ils s'y montrent d'habitude trop peu préparés et insuffisamment rompus aux affaires hôtelières, nous entendons par là la comptabilité. Peut-être sont-ils assez initiés dans la tenue d'un simple Journal d'hôtel, mais ordinairement ils ne possèdent que des notions tout à fait primitives sur la façon d'établir et de tenir une comptabilité basée sur des principes commerciaux. C'est ainsi qu'il est arrivé que des entreprises montées sur un capital assez considérable et ayant un roulement d'affaires très important cheminent avec une tenue de livres abominablement défectueuse. Il ne peut donc jamais être question pour ces maisons de dresser régulièrement un bilan clair et véridique. On se contente d'un brouillon et généralement d'un Grand-Livre pour les rapports avec les créanciers et l'on considère le Journal de l'hôtel qui fixe le roulement courant ou les rapports avec les clients comme le véritable et réel Livre fondamental de la maison. Quand on n'est pas en état de tenir soi-même ces livres on en confie le soin à une demoiselle, si possible à une volontaire, c'est-à-dire à quelqu'un qui doit commencer aussi par apprendre la comptabilité, et l'on se place à ce point de vue qu'en fait d'économie dans l'exploitation le mieux est d'en faire au bureau et que tout débutant est assez bon pour être mis à la tenue de livres, à la caisse et à la correspondance, pour peu que la personne se présente bien, qu'elle ait une belle écriture, de modestes prétentions et qu'elle soit en outre à même d'aider encore dans le service ou à l'économat. On vit ainsi au jour le jour dans un doux incertain, on se réjouit devant les chiffres bruts de marche des affaires, on dépose en banque tous les excédents de caisse qui peuvent se produire et finalement, au bout de l'année, on considère l'état de son compte-courant en banque comme seule preuve déterminante de sa situation de fortune. Qu'on ne croie pas que ce mode de faire appartienne au bon vieux temps ou ne se pratique encore que dans des cas isolés. Nous pourrions, pour le savoir nous-mêmes directement, citer en preuve des cas très intéressants et raconter en outre que même dans de grandes maisons on ne s'inquiète pas de certains points essentiels de la comptabilité, par exemple la séparation clairement établie des frais d'exploitation et leur attribution aux branches correspondantes d'affaires, ce qui fait que leurs bilans présentent souvent des énigmes insolubles.»

Tel est le jugement prononcé par une autorité reconnue en matière de comptabilité; il confirme nombre de choses que nous avons dites et redites ici même à maintes reprises touchant la tenue des comptes. Et c'est qu'effectivement il en est bien ainsi. Sans doute presque tout hôtel possède depuis longtemps ses livres de commerce, mais dans la plupart des cas ils sont établis de telle manière qu'il n'est guère possible à un habile praticien comptable, à plus forte raison à un tenancier peu versé en ces questions, d'y trouver des renseignements clairs sur le rendement des différentes branches de son hôtel aussi bien que sur celui de l'entreprise tout entière. Et comme résultat c'est l'impossibilité d'apporter des correctifs dans les secteurs où des pertes d'exploitation sont à signaler, et d'un autre côté c'est l'impossibilité de mettre, par un régime de prix approprié, l'hôtel en état de soutenir la concurrence et de sortir quand-même de son exploitation un rendement correspondant à son importance. Le manque d'une comptabilité rationnelle peut donc être regardé absolument comme la cause principale de la crise actuelle dans l'industrie hôtelière. Il est également évident qu'un changement doit s'effectuer dans ce domaine si l'hôtellerie veut sortir de sa misère chronique et si les brillants projets mis au jour pour son retour à la prospérité veulent marcher à leur réalisation. Par la publication du dit *Schéma pour comptabilité hôtelière* et par la mise en vente des *livres commerciaux* s'y rapportant la Société Suisse des Hôteliers a fait les efforts préparatoires destinés à conduire sur des voies favorables la tenue de livre des hôtels et, partant, la politique à adopter par ceux-ci en matière de prix. Le Schéma de comptabilité est pratique, il est disposé d'une manière aisément compréhensible en sorte qu'avec l'aide des cahiers-modèles et du fil conducteur ci-joint tout hôtelier peut sans peine travailler avec le dit système, d'autant plus que le divisionnement de nos livres mis en vente dans notre Bureau central est arrangé selon le nouveau schéma. Le moment pour l'établissement d'une nouvelle tenue de livres est également très favorable. L'année vient de se clore; dans la règle un large trait est tiré à cette époque dessous les écritures faites jusqu'à terminaison de l'exercice écoulé et d'habitude on commence alors un chapitre nouveau. Tout hôtelier dont la comptabilité laisse encore à désirer devrait donc profiter de cette circonstance pour introduire dans son hôtel le nouveau système de tenue de livres pratique et pour faire voir qu'il a la ferme volonté de préparer par l'extirpation du mal ancien la base du futur relèvement de son établissement en supprimant dans sa maison le mauvais état de comptes qui y prévalait. En effet sans abandon des fausses routes suivies jusqu'ici en matière de politique des prix — et la chose n'a pas besoin de plus ample démonstration — et malgré toutes les ordonnances de nécessité et de sursis l'œuvre commencée assez heureusement du rétablissement de l'hôtellerie tomberait bientôt de l'arbre comme un fruit non encore mûr. Il y a donc là, indépendamment de l'intérêt personnel, un motif certainement suffisant pour rallier de chauds partisans à l'idée d'introduire dans nos exploitations hôtelières une manière désormais rationnelle d'y conduire les affaires.

Economie dans l'emploi du papier.

La liste des soucis économiques qui depuis le commencement de la guerre frappent de plus en plus durement notre peuple en s'attaquant même ci et là directement aux intérêts les plus vitaux de maintes branches d'industries vient de s'allonger depuis quelques temps d'une nouvelle calamité dont les conséquences, sans prendre les proportions d'une catastrophe, ne peuvent cependant pas être envisagées à la légère. Nous voulons parler de la crise du papier en Suisse, crise qui, de mois en mois, prend un caractère plus sérieux et qui a déjà créé de très réels désagréments dans certains milieux professionnels. Le manque de papier et la nécessité de limiter dans une certaine mesure l'usage de celui-ci sont d'ordre si grave que les autorités fédérales se sont vues récemment dans l'obligation de prendre des mesures de prévoyance pour réduire la consommation de cet article. C'est ainsi que par arrêté fédéral du 10 Décembre 1917 la fabrication du papier et du carton a été placée sous la surveillance du Département de l'Economie publique et que ce Département a été chargé du contrôle sur l'emploi du papier. De plus ce même arrêté a fixé, au sujet de la consommation du papier, toute une série de dispositions qui, pour l'industrie du journal, sont d'un effet des plus étendus puisqu'elles forcent les journaux, les gazettes et autres publications paraissant périodiquement à restreindre jusqu'au 30% et même davantage leur emploi de papier. De cette façon et par l'exercice d'un sévère contrôle sur les plus forts consommateurs on espère en lieu compétent prévenir la catastrophe menaçante et assurer pour un certain temps un ravitaillement suffisant en papier. Mais ce ravitaillement ne dépend pas seulement de la consommation que la presse en fait, il entre en jeu dans cette question encore d'autres facteurs, comme celui des matières premières de l'industrie du papier, un point qui, depuis longtemps déjà, laisse fort à désirer et qui fait conséquemment non seulement à la presse, mais aussi aux autres industries et aux consommateurs de papier, une nécessité d'en user avec une grande parcimonie. Et voilà que le Département fédéral d'Economie publique envisage d'autres mesures paraissant propres à réaliser encore cette épargne d'un nouveau genre; dans ce but, selon certains bruits, il examinerait avant tout des restrictions dans l'emploi des papiers de paquetage et dans la dépense de papier dans l'exploitation intérieure des magasins comme aussi pour les catalogues et les prospectus.

La question du papier est, quoique l'emploi dans les hôtels n'en soit actuellement pas particulièrement élevé, de quelque importance naturellement aussi pour notre branche de commerce. La consommation de papier dans les hôtels se concentre avant tout sur l'emploi du papier à lettres et des enveloppes utilisés par les clients et il est bien possible d'admettre, même avec certitude, qu'avec un peu de bonne volonté on pourrait de ce côté-là obtenir une économie appréciable. La dernière Assemblée générale de notre Société a repoussé, il est vrai, par raisons commerciales d'opportunité, la proposition de ne plus fournir gratuitement le papier à lettres aux voyageurs. Cette décision n'était pas du tout dirigée contre les restrictions dans la consommation du papier; mais l'Assemblée a été généralement d'avis qu'une réduction dans l'usage du papier était chose naturelle et, partant, que le papier à lettres ne devait plus être mis à la libre disposition des clients dans les salons de la correspondance. A la vérité il n'a pas été pris de résolution à ce sujet, mais on peut certainement penser que tous les membres de la Société s'en tiendront à l'avenir à cette norme qui permet avec raison de prévoir une réduction de l'emploi du papier dans les hôtels. Les hôtels de première classe se sont d'ailleurs déjà arrangés à ce sujet dans l'une de leurs dernières assemblées et il est à espérer que la majorité des autres hôtels se rallieront à ce mode de faire. Les difficultés actuelles du ravitaillement en papier font à toutes les exploitations commerciales comme à tous les particuliers un impérieux devoir de limiter son emploi autant que possible. Le voyageur d'hôtel doit donc, lui aussi, dans l'intérêt de la généralité, se prêter aux sacrifices nécessaires. S'il ne le fait pas de bonne volonté et par bon sens personnel c'est à l'hôtelier de l'y amener. Nous recommandons en conséquence à tous nos sociétaires d'inviter leurs clients et leur personnel de bureau à une stricte économie dans l'emploi du papier.

Littérature.

La Suisse Économique. La Suisse Économique, l'importante et très utile revue de défense des intérêts économiques suisses, fondée par M. *Victor Jaunin,* vient d'entrer dans sa 4me année. Malgré les difficultés sans cesse renouvelées créées par la guerre à la presse, elle a poursuivi vaillamment, sans lassitude, au prix de nombreux sacrifices, le but qu'elle a donné à ses efforts et dont on peut attendre de féconds résultats. Elle s'est acquis la sympathie de tous. De précieux concours lui viennent chaque jour, spontanément, précieux encouragements pour sa Direction. Elle a en portefeuille de nombreux articles. Chaque jour elle gagne en importance, en intérêt, en utilité. Elle reste une tribune libre, largement ouverte à tous les défenseurs de notre indépendance économique. Elle mérite plus que jamais d'être encouragée et efficacement soutenue par tous ceux que préoccupe notre avenir économique. Son No. 33 (Janv. 1918) qui vient de paraître, contient d'utiles considérations sur la Publicité et la crise actuelle, sur la Navigation Léman-Marseille, sur la Faillite de l'exploitation étatiste dont nos chemins de fer sont l'irréfutable preuve, l'Infiltration économique de l'Allemagne, sur la Situation de l'Hôtellerie en Suisse, sur l'Emploi de la Tourbe, ainsi que la suite de l'important message du Conseil fédéral sur la Navigation fluviale, et des notes sur le monde des affaires et sur la Grande Charcuterie de Payerne. Rien n'est plus varié, plus intéressant, ni plus utile.

Petites Nouvelles

Ravitaillement en graisse. (Comm.) Les bureaux de la Centrale fédérale des graisses se trouvent à la *Kapellenstrasse 10, à Berne.* Les préparatifs pour un rationnement équitable du beurre, de l'huile et des graisses comestibles permettront d'introduire la carte de graisse au 1er Mars prochain. La carte est divisée en deux parties, l'une contient les coupons pour les huiles et les graisses au total de 350 grammes, l'autre, ceux pour le beurre, 150 grammes. Ceux qui disposent déjà de quantités de graisse suffisant à leurs besoins normaux pendant deux mois ne recevront pour le mois de Mars que la carte partielle de beurre. L'Office du lait est à même de fournir pour le mois de Mars 150 grammes de beurre à chaque habitant.

Stellen-Anzeiger № 4

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

	Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Mitglieder Mit Ausland	Nichtmitglieder Unter Schweiz	Nichtmitglieder Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion . . .	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—	
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—	

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureaufräulein die am Büffet mitzuhelfen hat, gesucht per sofort. Offerten an J. Grossen, Volkshaus, Luzern. 1164

Bureauvolontär zu sofortigem Eintritt in grosses Haus der Ostschweiz gesucht. Offerten mit Bild und Angaben der bisherigen Tätigkeit und Referenzen erbeten. Chiffre **1169**

Cuisinière à café est demandée pour hôtel de prem. ordre. Entrée le 1er Mars 1918. Place à l'année. Inutile de s'adresser sans références de bonnes maisons. Salaire à convenir. Ch. **1158**

Gesucht für erstklassiges Kurhotel am Vierwaldstättersee: 1 gewandte, sprachenkundige, jüngere **Restauranttochter,** die womöglich auch den Barservice kennt; nette, gewandte **Saaltöchter,** deutsch und französisch sprechend; 3 tüchtige, jüngere, gut präsentierende **Zimmermädchen;** tüchtige Person für **Lingerie;** 2 **Etagenportiers,** solid und fleissig; 1 **Kaffee-** und **Personalköchin; Casseroller; Argentier; Office-mädchen.** Offerten von gut empfohlenem Personal mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbeten. Ch. **1172**

Gesucht für die Saison 1918: **I. Küchenhaushälterin, 1 Entremetier, Diätkoch, Garde à manger, I. Kommis, II. Kommis, Konservenköchin, Personalkoch** eventuell **Köchin, 1 Kaffeeköchin, 1. u. II. Kasseroller, 1. u. II. Zimmerkellner** event. **Etagenservierfräulein, 1. u. II. Restaurauttochter, 1., II. u. III. Diätsaaltochter, Saaltöchter, Courriersaaltochter, Zimmermädchen, 2 Etagenportiers, Liftmädchen, Büglerinnen.** Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Bild und Altersangabe an die **Direktion des Hotel und Kurhaus A.-G., St. Blasien** (Baden). 1167

Gesucht für die Sommersaison, in grosses, erstkl. Berghotel: 1 **Etagengouvernante,** 1 **Economatgouvernante,** 1 **Lingeriegouvernante,** 1 **I. Kaffeeköchin,** 1 **II. Kaffeeköchin,** 3 tüchtige **Lingéren** welche gut maschinen- und handstopfen können, 1 **Argentier,** 1 **Wäscherin,** mehrere **Abwäscherinnen, Küchen-** und **Offiziersmädchen.** Nur ganz tüchtige, gut empfohlene Angestellte wollen sich melden. Chiffre **1174**

Gesucht nach Interlaken, Grand Hotel Victoria, per ca. Mitte Mai: **I. Saucier, I. Entremetier, I. Pâtissier, I. Kaffeeköchin, Chef de rang, Chef d'étage, Saalkellner, Etagenportier, Chasseur, Wäscherin.** Offerten nebst Zeugniskopien, Bild und Retourmarke an die Direktion erbeten. 1173

Gesucht in Haus I. Ranges nach Bad Nauheim, per Ende März: 1 **Empfangschef-Kassier** (event. Dame) Mk. 150 bis 200 per Monat; 1 **Concierge,** 1 **Conducteur,** 1 **Liftier,** 1 **Page,** 1 **Saucier,** Mk. 150—200 pro Monat; 1 **Entremetier,** Mk. 150—180; 1 **Oberkellner,** Mk. 80—100; mehrere **Zimmerkellner** und **Chefs de rang,** Mk. 40 pro Monat. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Retourmarke, event. Angabe von Referenzen umgehend erbeten an Postfach 17688, Hauptbahnhof, Zürich 1. 1168

Gesucht in Saison-Hotel (Betrieb bis November): tüchtiger **Oberkellner,** sprachgewandt u. gut präsentierend. Ferner **Köchin** (auch Kaffeeköchin), neben Chef (Commis im Sommer) und als Privatköchin im Winter. Gelegenheit zur Weiterbildung, gutes Salär und gute Behandlung. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre **1171**

Gesucht für Sommersaison in grosses, erstklassiges Haus: 1 **Etagengouvernante,** 1 **Economat-Küchengouvernante,** 1 **Kaffeeköchin.** Bewerberinnen, welche über prima Referenzen verfügen, sind gebeten, Offerte mit Photo, Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen einzusenden. Chiffre **1175**

Gesucht für Ritter's Parkhotel, Bad Homburg per 1. März: 10 **Zimmermädchen,** 1 **Zimmerdiener;** ferner für die Saison: 1 **Hotelsekretär** und 1 **Bureauvolontär,** 1 **Küchenchef,** der auch den Saucierposten mitzuversehen hat, 1 **Entremetier,** 1 **Pâtissier,** 2 **erste Aides,** 2 **zweite Aides,** 1 **Küchenbursche,** 1 **Obersaalkellner,** 4 **Restaurationskellner,** 10 **Saaltöchter,** 4 **Zimmerkellner,** 1 **Küfer,** 3 **Hotelpagen.** Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Bild mit Retourmarke an Herrn Direktor **Otto Boss, Grindelwald** (Schweiz). 1159

Gouvernante. Gesucht in ein grösseres Passantenhotel I. Ranges eine durchaus tüchtige, energische und einfache Gouvernante für Economat, Office und Etage. Jahresstelle. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1165**

Gouvernante générale gesucht für die Sommersaison in 3 grosses erstklassiges Etablissement. Bewerberinnen, welche einem ganz grossen Betrieb vorstehen können, und Zeugnisse und Empfehlungen aus grossen erstklassigen Häusern vorweisen können, sind gebeten, Offerte mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzusenden. Chiffre **1160**

Heizer-Maschinist gesucht in grösseres Haus, welcher in Reparaturen sowie in der elektrischen Licht- und Kraftanlage bewandert ist und prima Zeugnisse vorweisen kann. Jahresstelle. Eintritt April. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1176**

Kaffeeköchin. Gesucht per 15. Februar oder nach Uebereinkunft eine tüchtige, empfohlene Kaffee- und Haushaltungsköchin für Saisonhotel (2 Saisons) der franz. Schweiz. Photo, Zeugniskopien, Angabe des Alters und der Saläranspriche sowie Retourmarke erbeten. Chiffre **1178**

Maître d'hôtel, connaissant également le bureau et la comptabilité, muni de bonnes références, est demandé pour hôtel de 1. ordre de la Suisse romande. Entrée immédiate. Envoyer offres avec prétentions de salaire. Chiffre **1170**

Secrétaire-Chef de réception est demandé pour hôtel de montagne. Place à l'année. Entrée commencement Février. Envoyer offres avec photo, certificats, etc. Chiffre **1177**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Chef de réception, Suisse, 30 ans, libéré du service militaire, 4 langues principales, connaissant toutes les branches de l'hôtellerie, meilleures références, cherche place en Suisse ou à l'étranger. Entrée de suite ou époque à convenir. Chiffre **4**

Chef de réception, Schweizer, 29 Jahre, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **15**

Chef de réception-Kassier, der 4 Hauptsprachen mächtig, militärfrei, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **955**

Chef de réception-Oberkellner, Bündner, 30 Jahre, für 1918 militärfrei, sucht Engagement ab 1. Mai. Chiffre **26**

Direktor. Junger, energischer Schweizer, 28 Jahre, sprachenkundig, sucht Stelle als Direktor, Chef de réception, event. auch als erster Kassier-Sekretär. Chiffre **915**

Direktor-Gérant-Chef de réception. 38 Jahre, sucht per sofort Engagement in Hotel oder Restaurant. Referenzen. Chiffre **923**

Secrétaire. Suisse français, âgé de 21 ans, connaissant les 3 langues nationales et étant très au courant de la comptabilité d'hôtel, cherche place pour le début du mois de février, soit en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. Chiffre **982**

Secrétaire, demoiselle, cherche place, éventuellement comme gouvernante ou autre place de confiance. Chiffre **966**

Secrétaire, Grison, 24 ans, libre du service militaire, connaissant les trois langues nationales, très au courant de la comptabilité d'hôtel, ayant pratiqué dans plusieurs maisons de prem. ordre, cherche place de suite. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre **12**

Secrétaire-comptable. Je cherche pour de suite ou époque à convenir pour ma secrétaire place dans hôtel ou commerce. Références de tout premier ordre. R. Voruz, Hôtel Montreux, Lausanne. 985

Sekretär (II.), Tessiner, 20 Jahre, gross, der 4 Hauptsprachen mächtig, receptionsfähig, Maschinenschreiber, sucht Stelle ab 1. Februar. Chiffre **977**

Sekretär (II.), Deutschschweizer, sprachenkundig, mit allen vorkommenden Bureauarbeiten bestens vertraut, Maschinenschreiber und Stenograph, sucht Engagement per 1. März. Ch. **13**

Sekretär-Kassier-Chef de réception, Schweizer, 30 Jahre, langjährige Praxis in Küche, Keller, Service u. Bureau, sprachenkundig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Vertrauensstelle. Beste Referenzen. Persönliche Vorstellung jederzeit. Chiffre **11**

Sekretär (II.) oder **Kontrolleur,** Schweizer, 19 Jahre, militärfrei, mit 1jähriger Praxis in Küche, sucht Jahres- oder Aushilfsstelle. Chiffre **992**

Sekretär, Schweizer, sprachenkundig, seit 6 Jahren im Hotelfach tätig, sucht Engagement auf Anfang Juni als Sekretär-Kassier oder Journalführer. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **25**

Sekretär-Kassier, Schweizer, 24 Jahre, gut präsentierend, der vier Sprachen mächtig, sucht Stelle auf Februar. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **22**

Vertrauensposten. Langjähriger Oberkellner in erstkl. Häusern, gesetzt. Alters, sucht dauernden Vertrauensposten, sei es als Controlleur, Bureau oder Kassier. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **941**

Salle & Restaurant.

Barman, mit besten Zeugnissen aus ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht Stelle. Ansprüche bescheiden. Ch. **944**

Maître d'hôtel, chef de restaurant, Suisse, célibataire, expérimenté, parlant les langues, au courant de la réception et comptabilité d'hôtel, ayant occupé places analogues en Suisse et à l'étranger, cherche engagement à partir de Mars ou époque à convenir. Chiffre **958**

Oberkellner, Schweizer, sprachenkundig und erfahren, auch mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresposten. Zeugnisse von erstklassigen Häusern zu Diensten. Chiffre **974**

Oberkellner, tüchtig, erfahren, arbeitsam, deutsch, französisch, englisch, 35 Jahre, sucht, auf gestützt erste Referenzen, Stellung. Persönliche Vorstellung. Chiffre **5**

Oberkellner, Bündner, der 4 Hauptsprachen mächtig, militärfrei, sucht Beschäftigung ab März bis Juni, eventuell auch Aushilfsstelle. Chiffre **961**

Oberkellner-Maître d'hôtel, tüchtiger, energischer, 34 Jahre, im Restaurant- und Table d'hôte-Service durchaus bewandert, sucht sich auf kommendes Frühjahr zu verändern. Nur erste, langjährige und beste Referenzen. Chiffre **3**

Obersaaltochter. Im Hotelfach gewandte Tochter, bisher als Obersaaltochter sowie auch als Gouvernante tätig, mit Réception vertraut, sucht Vertrauensposten. Chiffre **16**

Obersaaltochter, durchaus tüchtig und sprachenkundig, sucht Stelle in Hotel oder Passantenhaus, eventuell auch als Leiterin eines kleineren Hotels oder Pension. Chiffre **24**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stelle als solche oder sonstige Vertrauensstelle. Chiffre **23**

Saaltochter. Sprachenkundige, im Hotelfach durchaus tüchtige Tochter, wünscht Vertrauensstelle für Saal, Restaurant oder Tearoom in besseres Geschäft. Chiffre **19**

Saaltochter, junge, nette, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle per sofort oder auf kommende Sommersaison. Chiffre **981**

Saaltochter wünscht Stelle als I. oder alleinige. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **978**

Saaltochter, seriös, tüchtig und sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Ch. **940**

Cuisine & Office.

Aide de cuisine, 18 Jahre, sucht Stelle in nur gutem Hause. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **932**

Aide de cuisine. Jeune homme qui a fréquenté l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne et visité un cours de cuisine, cherche place comme aide de cuisine. Chiffre **968**

Chef de cuisine, Schweizer, 33 Jahre, militärfrei, bereits in ersten Häusern des In- und Auslandes tätig gewesen, sucht Jahres- oder Saisonstelle, eventuell als Chef de partie. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre **964**

Chef de cuisine, verheiratet, tüchtiger, sparsamer Mann, 40 Jahre, militärfrei, mit besten Referenzen, sucht Engagement. Chiffre **983**

Chef de cuisine, de confiance, sobre et honnête, économe, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement pour maintenant ou plus tard. Prétentions modestes. Chiffre **929**

Chef de cuisine, 35 jährig, tüchtig und erfahren im Fache, sucht Jahres- oder Saisonstelle in Hotel-Pension. Ch. **942**

Economat-Generalgouvernante, im Hotelbetrieb erfahrene, energische Frau, gesetzten Alters, deutsch, franz., ital., sucht Stelle in erstkl. Haus. Chiffre **990**

Koch, sucht Saisonstelle als Aide oder Commis in gutes Hotel, event. als Aushilfe. Chiffre **971**

Kochlehrling. Suche für meinen Sohn in besserem Geschäft Stelle zu einer zweijährigen Lehrzeit als Koch. Offerten an **A. Gammeter, Casino, Fleurier** (Neuenburg). P 297 N 162

Kochlehrling. Ein kräftiger, gesunder Jüngling, von nahezu 15 Jahren, sucht Kochlehrstelle in besserem Hotel der Westschweiz. Eintritt auf Mai. Chiffre **996**

Kochlehrstelle. Junger, tüchtiger Bäcker, der auch in Konditorei erfahren ist und sich in Kochen ausbilden möchte, sucht zu Bedingungen, welche seinen Kenntnissen Rechnung tragen, Kochlehrstelle. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbeten. Chiffre **2**

Kochlehrling. Für Jüngling, 16½ Jahre, aus guter Familie, nach absolvierter Handelsschule, deutsch und französisch sprechend, wird Lehrstelle in gutem Hause (Jahresgeschäft) gesucht. Eintritt Ostern. Chiffre **1**

Köchin, tüchtige, sparsame, die schon als Chefköchin gearbeitet, sucht Stelle per sofort oder später. Chiffre **14**

Küchenchef. Tüchtiger, erfahrener Chef de cuisine, 42 Jahre, sucht baldmöglichst Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **995**

Küchenchef, tüchtig im Restaurationsbetrieb, äusserst solid und sparsam, sucht angenehme, immerbleibende Saison- oder Jahresstelle in Etablissement II. Ranges. Chiffre **969**

Küchenchef, Bündner, militärfrei, welcher mehrjährige Saison in erstklassigem Hause des Engadins tätig ist, sucht ab 1. März Engagement. Chiffre **962**

Pâtissier. Bon ouvrier, 26 ans, parlant français et allemand, ayant déjà travaillé dans très bonnes maisons, possédant très bons certificats, cherche place dans bon hôtel, comme pâtissier. Entrée de suite ou époque à convenir. Chiffre **998**

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, gesetzten Alters, sprachenkundig, mit langjährigen Referenzen, sucht selbständigen Vertrauensposten. Eintritt sofort oder später. Chiffre **980**

Etagen- oder Generalgouvernante, 4 Sprachen, mit prima Zeugnissen aus erstkl. Häusern, sucht selbständigen Vertrauensposten. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **7**

Gouvernante de lingerie, capable de diriger lingerie, buanderie, repassage, reprise à la machine, désire entrer dans maison de premier ordre. Chiffre **948**

Lingère, seriös u. fleissig, im Maschinenstopfen, Nähen, Flicken und Bügeln gut bewandert, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle in Hotel, Sanatorium oder Kuranstalt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Chiffre **979**

Lingère, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle mit baldigem Eintritt. Chiffre **18**

Lingeriegouvernante. Sprachenkundiges Fräulein, für alle Arbeiten in der Hotelwäsche tüchtig, auch im Etagenservice bewandert, sucht Stelle in gutes Hotel, als I. Lingère. Photo und gute Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an **E. Fricker, Case postale 20922, Biel.** 999

Zimmermädchen. Junges, braves, an exaktes Arbeiten gewöhntes Mädchen, sucht Stelle auf 15. Februar, in gangbares Hotel. Chiffre **997**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Saisonstelle in besseres Hotel der Südschweiz. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **21**

Zimmermädchen. Junge Tochter, mit guten Zeugnissen, wünscht Stelle als Zimmermädchen oder Saaltochter. Ch. **20**

Bains, Cave & Jardin.

Badmeister-Masseur, deutsch und französisch sprechend, äusserst solid, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in Saison- oder Jahresgeschäft. Eintritt nach Uebereinkunft. Ch. **943**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, 35 Jahre, sprachenkundig, militärfrei, sucht Saison- oder Jahresstelle; würde event. auch Extra machen. Chiffre **973**

Concierge oder **Conducteur,** tüchtiger, solider Mann, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, mit langjährigen Zeugnissen und besten Referenzen nur erstkl. Häuser, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **9**

Concierge-Conducteur, Schweizer, sprachenkundig, militärfrei, gegenwärtig als solcher in Stellung, sucht nach Lugano oder dem Vierwaldstättersee Stelle für früher oder später. Chiffre **17**

Concierge-Conducteur, bestens empfohlen, sucht baldmöglichst Stelle. Chiffre **993**

Liftier-Chasseur, Schweizer, militärfrei, sprachenkundig, mehrere Saisons in erstem Hause des Engadins tätig, sucht Stelle ab 1. März. Referenzen zu Diensten. Chiffre **994**

Liftier oder **Chasseur,** 16 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle für sofort. Zeugnis zu Diensten. Offerten an **Liftier des Palace-Hotel, Montana sur Sierre.** 967

Portier, 21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle im Kanton Tessin. Chiffre **10**

Divers

Dame de compagnie. Jeune dame, sérieuse, ayant occupé place analogue, cherche emploi comme dame de compagnie ou femme de chambre, en Suisse. Chiffre **6**

Gouvernante, tüchtige, selbständige, gesetzten Alters, sucht Jahresstelle als Etagen- oder Generalgouvernante. Zürich oder Luzern bevorzugt. Chiffre **1000**

Gouvernante, im Hotelfache tüchtige, einfache, arbeitsame Tochter, sucht Vertrauensstelle für Etage, Office und Economat. Zürich bevorzugt. Chiffre **8**

Heizer-Maschinist, in sämtlichen Reparaturen sowie in der elektrischen Licht- und Kraftanlage bewandert, sucht Stelle. Prima Referenzen zur Verfügung. Chiffre **988**

Tochter aus sehr gutem Hause, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig (Handelsschulbildung), sucht passenden Wirkungskreis in feines Familienhotel. Familienanschluss, event. Beteiligung. Chiffre **991**

Vertrauensstelle. Durchaus tüchtige, im Hotelbetriebe gründlich erfahrene und selbständig arbeitende Tochter, bisher als Obersaaltochter tätig, die 4 Hauptsprachen beherrschend, gut präsentierend, sucht baldigst Vertrauensstelle als solche oder als Gouvernante générale oder Buffetdame. Vertraut in Réception und etwas Kenntnisse in Bureauarbeiten. Zuverlässigkeit, taktvolles Auftreten verbunden mit Umsicht, guten Umgangsformen und Energie zugesichert. Prima Referenzen. Chiffre **937**

AXA
KAFFEE-GROSSRÖSTEREI × MALZKAFFEE-FABRIK
S. PLÜSS, BASEL.
Fachmännisch ausgewählte **Qualitätskaffee, Malzkaffee.**
Spezialmischung „Halb und Halb". (2163)

Hotel-Pension I. R. in Lausanne
ist sofort zu verkaufen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Offerten unter **O. F. 3830 L.** an **Orell Füssli-Publicité, Lausanne.** 4074

Hotel-Restaurant
von fachkundigen Leuten (Küchenchef)
zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten unter Chiffre **S. R. 2503** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Ausrangierte Hotel-Wäsche
Leere Flaschen
kauft: **Gesellschaft für Verwertung von Abfällen**
vorm. T. Levy-Isliker, **Birsfelden-Basel.** 2490 b
FILIALEN: Basel, Zürich, Albisrieden, Grüze b. Winterthur, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach, Chur, Davos-Platz, Viganello b. Lugano, Neuchâtel.

Grosse Pension Jeannette in Scheveningen (Holland)
sucht gegen Mai oder Juni eine tüchtige
Serviertochter, Salär 25 Gulden pro Monat, ferner nette
Zimmermädchen, Salär 20 Gulden. Beide 15 Gulden Reisevergütung. Frankobriefe mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten. 2491

Zu kaufen gesucht:
ca. 100 Unterleintücher
in tadellosem Zustande. Offerten unter Chiffre **B. N. 2480** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Lugano.
Zu verpachten event. zu verkaufen Haus an bester Lage. 60 Betten, mod. Komfort. Offerten unter Chiffre **Z. W. 72** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. (3165) (Za 6103)

Korkzapfen
gebraucht, **kauft** jedes Quantum, **Rudolf Geelhaar,** Ahornstrasse 45, **Basel.** 2501

Servietten
in Leinen-Imitation
zu billigen Preisen
Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Gebrüder Wieland
erstellen vorteilhaft
Elektrische Licht- und Kraftanlagen jed. Art
Bureau und Verkaufslokal:
Stampfenbachstr. 42, Zürich
2132 Jl 4675 Z

Zu kaufen gesucht für Hotel:
Gebrauchtes, guterhaltenes Rohrmobiliar
(Tische, Fauteuils, Sessel).
Offerten mit Angabe der Stückzahl unter Chiffre **DR 2502** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**